This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

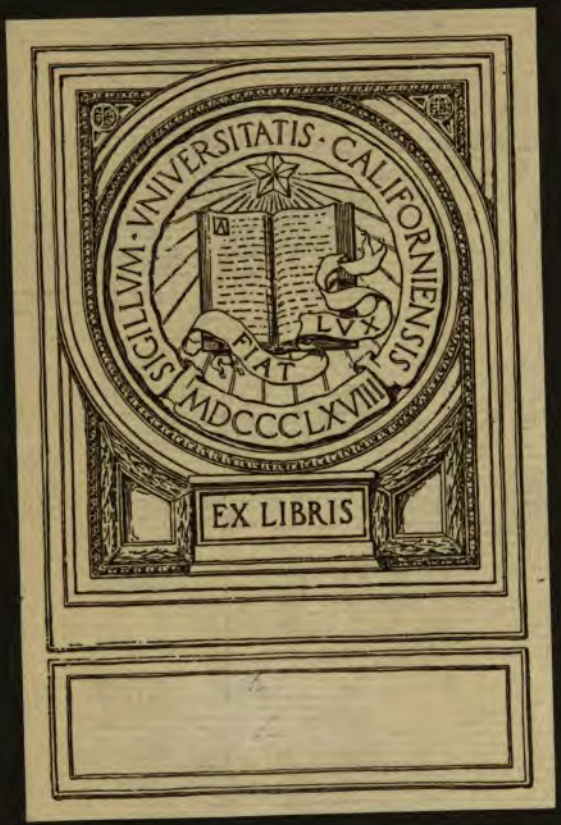
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BS
1199
N2U6

YC 100954


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

T. K. Cheyne. Dr. Friedr. Ulmer
Perlach bei München

Die semitischen Eigennamen

im

Alten Testament

auf ihre Entstehung und Elemente hin untersucht.

I. Teil.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen

vorgelegt

von

Pfr. Dr. Friedrich Ulmer
Perlach, bei ~~aus~~ München.

Tag der mündlichen Prüfung: 13. Dezember 1899.

Leipzig.
Buchdruckerei von W. Drugulin.
1901.

BS1199
N246

oca

Meinem hochverehrten Lehrer,

Herrn

Universitätsprofessor Dr. Fritz Hommel

in aufrichtiger Dankbarkeit

zugeeignet.

327988

אב

(als Kompositionselement).

אב ist als etymologisch nicht weiter verfolgbares Element in Eigennamen in der ganzen westsemitischen Nomenklatur nachweisbar. Wenn P. de Lagarde[1] bei Namen wie אֲבִינֵר, אֲבִישַׁי, אֲבִישָׁלוֹם der Ansicht ist, dass hier im ersten Gliede ein אבן = בן vorliege, so ist er den Spuren der LXX, die allerdings Ἀβεννήρ, Ἀβεσσά, Ἀβεσσαλώμ haben und sich dadurch wohl zu der obigen Ansicht bekannt haben, zu weit gefolgt.[2] Mehr Freunde hat heute die Annahme gefunden, dass in den Eigennamenelementen אב, עם u. s. w. Clangottheiten oder vergottete Ahnen zu sehen seien.[3] Bei der nachweisbar engen Verwandtschaft semitischer Völkergruppen unter einander stellt sich nun eine Prüfung der Aufstellungen für ein Volk an dem Befunde bei anderen verwandten Stämmen als unerlässlich heraus. Ein solcher Vergleich mit südarabischen Namen sowohl aus der älteren Zeit, der der Minäer, als auch aus der jüngeren[4], der sabäischen Zeit, mit keilinschriftlich erhaltenen westsemitischen Namen der Hammurabizeit, mit Namen der Tell-el-Amarnabriefe und phönizischer Inschriften ergiebt aber, dass auch diese zweite Annahme so gut wie gegen-

---

1 Übersicht 75, A. 3.

2 Cf. hierzu sinaitisch אבן = Sohn (= Arabisch ابْنٌ) in einer Anzahl sinaitischer Eigennamen; Lidzbarski, Handbuch 1898, pag. 206.

3 So unter den Neueren: Grunwald, Die Eigennamen des Alten Testaments 1895, pag. 44 f.; Kerber, Die religionsgeschichtliche Bedeutung der hebräischen Eigennamen 1897, pag. 58 ff.

4 Zur Orientierung über die Ansetzung des sabäischen und minäischen Reiches verweise ich auf O. Weber, Studien zur südarabischen Altertumskunde I, 1901 (in Mitt. d. Vorderas. Ges.).

standslos ist. Die in einer Menge solcher Namen vorkommenden Elemente abî, ʿammî, khâlî u. s. w. stehen in Zusammenhang mit zweiten Elementen, die sich alle ihrerseits wieder mit ilî (= mein Gott) verbunden finden. Schon in den ältesten minäischen und sabäischen Inschriften treten neben das Element ilî in den Eigennamen (cf. Ilî-jadaʿa, Ilî-japiʿa, Ilî-kariba, Ilî-rapaʾa)[1] abî (= mein Vater), ʿammî (= mein Oheim = Vatersbruder), khâlî (= mein Oheim = Mutterbruder) (cf. Abî-jadaʿa, Khâlî-jadaʿa, ʿAmmî-japiʿa, Abî-kariba, ʿAmmî-kariba, Khâlî-kariba u. s. w.).[2] Diese verschiedenen ersten Elemente stellen also offenbar einen Ersatz für das ilî dar. Das wird um so erklärlicher, als dieselben nicht nur bei den Minäern und Sabäern, sondern bei den meisten älteren westsemitischen Völkern die ständigen Beinamen für den Mondgott waren, der, wie Hommel[3] nachgewiesen hat, für die Südaraber „der Vater" und „der Oheim" schlechthin gewesen ist. Wir haben also auch in dem für uns hier in Frage kommenden אב hebräischer Namen, deren grosse Verwandtschaft speziell mit südarabischen Namen[4] auch fernerhin zu Tage treten wird, nichts anderes zu erblicken als einen Ersatz für אל resp. יה. In der Regel wird auch im Hebräischen wie im Südarabischen dem אָב, sofern es an erster Stelle steht, das Suffix der 1. pers. sing. „ˌ" angefügt. In diesem „ˌ" ist weder die Bezeichnung einer Statusconstructusform[5], noch mit Kerber[6] „der Überrest der alten Nominativ-

[1] Cf. Hommel, AIÜ 81 ff. [2] Cf. Hommel, AIÜ 84 f.

[3] Hommel, Aufsätze und Abhandlungen, pag. 160 und Anm. 1, ferner: Gestirndienst der alten Araber, pag. 13.

[4] Wenn Ed. König in „Hebräisch und Semitisch" 1901, pag. 90 als Meinung Hommels ansieht, dass die Abrahamiden „die Bildung der Eigennamen der — arabischen — Hammurabidynastie oder der Südaraber nachahmten", so befindet er sich damit im Irrtum. Hommel spricht natürlich nicht entfernt von einer Nachahmung, sondern vielmehr von dem gemeinsamen westsemitischen Ursprung dieser Namen wie ihrer Träger selbst. [5] Siehe unten pag. 13, Anm. 2.

[6] Kerber, Hebr. Eigennamen 1897, pag. 7.

endung, die ursprünglich ו ist", zu erblicken, sondern einfach das suff. 1. pers. sing., wie im Südarabischen.[1] (Cf. das עמי und den Namen der Hammurabidynastie: 'Ammîṣaduga).

Um ein abschliessendes Urteil zu ermöglichen, folgt eine einzelne Besprechung der mit אב zusammengesetzten hebräischen Personennamen:

a) אֲבִי LXX Ἀβού, fem. 2 Rg 18, 2. Geschichtserzählung; des Königs Ḥizḳia Mutter. Die Parallelstelle 2 Chr 29, 1 (Geschichtserzählung) hat אֲבִיָה, LXX Ἀββαθούθ, Ἀββά. Gray[2] entscheidet sich für אֲבִי; Kittel[3] für אֲבִיָה. Die Frage ist an sich von geringer Bedeutung, da אֲבִי nur entweder Hypocoristicon von אֲבִיָה oder defektive Schreibung für dasselbe sein kann.

אֲבִיאֵל masc. 1) LXX Ἀβειήλ, 1 Sa 9, 1, Geschichtserzählung; LXX Ἀβειήλ, Ἀβιήλ, Ἀβειήρ, 1 Sa 14, 51, Sauls Familienregister; Benjaminite, Vorfahre des Saul; 2) LXX Ἀβειὴλ ὁ Γαραβαιθί; 1 Chr 11, 32, Davids Heldenliste (Parallelstelle zu 2 Sa 23, 31); ein Held Davids. In 2 Sa 23, 31 bietet der MT אֲבִי־עַלְבוֹן, LXX Γαδαβιὴλ υἱὸς τοῦ Ἀραβωθαίου. Wellhausen liest sowohl für אֲבִי־עַלְבוֹן 2 Sa 23, 31 als auch für אֲבִיאֵל 1 Chr 11, 32, welch letzteres er für eine tendenziöse Korrektur hält, אֲבִי־בַעַל. Für אֲבִיאֵל 1 Chr 11, 32 ist kein Grund einzusehen.[4] Was אֲבִי־עַלְבוֹן anlangt, so folgen die meisten Neueren der feinsinnigen Konjektur Klostermanns[5], der unter Hinweis auf Jos 15, 6 „בֵּית עֲרָבָה" in עַל eine Verschreibung aus אֵל, in בון eine solche aus בית sieht und infolgedessen in 2 Sa 23, 31 liest: אֲבִיאֵל בֵּית הָעַרְבָתִי.[6]

---

[1] Hommel, südarabische Chrestomathie 1893, pag. 11.

[2] Gray, Studies in Hebrew Proper Names 1896, pag. 24.

[3] Zu 2 Rg 18, 2.

[4] So auch Gray, Proper Names, pag. 25 gegen Wellhausen.

[5] Cf. Klostermann, zur Stelle; so Driver, zur Stelle; Kautzsch, Beilagen, zur Stelle.

[6] Siehe bei Hommel, Aufs. u. Abh., pag. 464 die interessante Mitteilung, dass bei den heutigen Südarabern der Stern Sirius „'Alib"

אֲבִיאָסָף LXX Ἀβιασάρ, Ἀβιασάφ Sa: אֶבְיָסָף; masc. Ex 6, 24, Genealogie des Levi; Ḳoraḥite, Nachkomme des Levi. Die Parallelstelle 1 Chr 6, 8, ebenso 1 Chr 6, 22; 9, 19 (Nachkommenlisten Levis) haben אֶבְיָסָף LXX Ἀβιασάφ, Ἀβιασάρ[1], betreffs des 2. Elementes siehe אסף.

אֲבִינָיִל[2] LXX ἈβιΓΑΙΑ (Schreibfehler für ΓΑΙΛ), ἈβειΓΑΙΑ, (1 mal Ἀβιραία). Der Name kommt vor als: אֲבִינָיִל 1 Sa 25, 14, אבונגיל 1 Sa 25, 18 Kt., אֲבֶנֵיל 1 Sa 25, 3, אֲבִינֹעַם 1 Sa 25, 32, אֲבִינֹעַם 2 Sa 3, 3, 1) fem. Geschichtserzählung: des Nabal, später des David Weib; 2) אֲבִינֹעַם 2 Sa 17, 25 Geschichtserzählung, אֲבִינָדָב 1 Chr 2, 16 Genealogie Judas; fem. Tochter des Išai, Schwester Davids; betreffs des zweiten Elementes cf. נעם.

אֲבִידָן LXX Ἀβειδάν, masc. Nu. 1, 11; 2, 22; 7, 60. 65; 10, 24 Führerlisten; Benjaminite, Sohn des Gideʿoni.

אֲבִידָע Gen 25, 4 LXX Ἀβειρά, Ἀβειά, Ἀβία, Ἀβία, Luc. Ἀβιδα; 1 Chr 1, 33 LXX Ἀβειδά, Luc. Ἀβιαδα, masc. Gen. 25, 4 Register der Nachkommen Abrahams und der Ḳeṭura, 1 Chr 1, 33 Stammbaum Adams, Sohn des Midian, Enkel Abrahams; vgl. hierzu den Namen minäischer Könige Abî-jadiʿa (Hal 202. 209), Abî-jadiʿa Jaṭîʿu (Hal 535) u. a. m.[3]

אֲבִיָּה 1) masc. LXX Ἀβειά, Ἀβιά, Ἀβιά, 1 Sa 8, 2 Geschichtserzählung, 1 Chr 6, 13 Geschlechtsregister Levis, Sohn des Samuel; 2) masc. LXX Ἀβιού, 1 Chr 7, 8 Benjamins Geschlechtsregister, des Beker Sohn, Benjamins

---

heisst. Man könnte somit daran denken, dass sich in dem zweiten Elemente des obigen Namens ein alter Sternname fände, den die Chronik als anstössig, oder weil sie das Element nicht mehr verstand, durch אל ersetzte. — Endlich aber wäre es nicht unmöglich, dass das in 2 Sa 23, 32 folgende: הַשַּׁעַלְבֹנִי irgendwie Veranlassung zu einem Schreibfehler gewesen wäre.

[1] Siehe pag. 12, Anm. 1 zu אֲבִיחַי.

[2] Nöldeke (cf. ZDMG 1883. Band 37, pag. 537) sieht in אבנגל die älteste Schreibart des Namens. — Zur Namenbildung vergleiche den ganz ähnlich gebildeten Namen אֲבִיחַיִל (siehe unten!).

[3] Cf. die näheren wichtigen Ausführungen Hommels hierzu in AIÜ 272 f.

Enkel; 3) masc. LXX Ἀβειά, 1 Rg 14, 1 Geschichtserzählung, des Jerobe'am Sohn; 4) masc. LXX Ἀβειά, 1 Chr 24, 10; Neh 10, 8 u. s. w. Häupterlisten, Haupt der Leviten; 5) masc. LXX Ἀβειά[1], 1 Chr 3, 10; 2 Chr 10, 1 ff. Geschichtserzählung, König von Juda, Sohn des Rehabe'am; 6) fem. LXX Ἀββά, Ἀββαθούθ, 2 Chr 29, 1 Geschichtserzählung, Mutter des Ḥizkia;[2] 7) fem. LXX Ἀβειά, 1 Chr 2, 24 Stammbaum des Juda, als Weib des Ḥeṣron, des Urenkels des Juda, angeführt.

אֲבִיָּהוּ siehe אֲבִיָּה No. 5.

אֲבִיהוּא LXX Ex 6, 23 Ἀβειούρ, sonst Ἀβιούδ[3], masc. Ex 6, 23; Nu 3, 2. 4 Levis Nachkommenlisten, Ex 24, 1. 9; 28, 1; Lev 10, 1 u. ö. Geschichtserzählung, Sohn des Aaron.

אֲבִיהוּד LXX Ἀβιούδ, masc. 1 Chr 8, 3 zweites Geschlechtsregister des Benjamin, Benjamins Enkel. Wahrscheinlich ist der in 1 Chr 8, 6 (hap. leg.) folgende Name אַחִוד LXX Ἀώδ Schreibfehler für אֲבִיהוּד.[4]

אֲבִיחַיִל 1) LXX Ἀβαίαν, Ἀβιαίαλ, fem. 2 Chr 2, 11. 18

---

[1] Der Name dieses Königs wird in 2 Chr 13, 20. 21 אֲבִיָּהוּ LXX Ἀβειά geschrieben. Das אֲבִיָּהוּ kann leicht durch ein in beiden Stellen folgendes ו entstanden sein 2 Chr 13, 20 אֲבִיָּהוּ וַיִּתְּצֵהוּ und 2 Chr 13, 21 אֲבִיָּהוּ וַיִּשָּׂא. — In 1 Rg 14, 31; 15, 1. 7. 8 heisst derselbe König אֲבִיָּם, LXX Ἀβιού, Luc. Ἀβια. Kittel (zu 1 Rg 15, 1) tritt dafür ein, dass ם in אֲבִיָּם wohl Mimation, wie sie öfters in Eigennamen vorkomme, sein könne. Diese Schreibung wird aber vielmehr daraus erklärt werden müssen, falls nicht direkt ein Schreibfehler vorliegt, dass in der Keilschrift der Perserzeit das hebräische יהּ resp. יהוּ, wenn dies als letztes Element stand, gewöhnlich mit ia-a-ma transscribiert wurde, so Aḥi-ia-a-ma, Ia-di-iḥ-ia-a-ma, Ga-da-al-ia-a-ma (cf. Hilprecht, Proper Names of the Time of Artaxerxes I, 1898, pag. 14, 25, 24, ausserdem Hommel, Aufs. u. Abh., pag. 2, Anm. 4. — Die Transscription von יהוּ im ersten Gliede war zu derselben Zeit: Ia-a-ḥu, siehe Hilprecht, a. a. O. 25). Im Übrigen siehe יהּ.

[2] Cf. אֲבִי.

[3] In der griechischen Transscription würde man hier ein Ἀβιού erwarten, das die LXX für אֲבִיָּם geschrieben haben.

[4] Dadurch wird dann auch der Zusammenhang der Stelle hergestellt, den Strack (z. St.) vermisst.

Geschichtserzählung, Tochter des Eliab, Enkelin des Išai; 2) LXX Ἀβειχαίa (Schreibfehler für Λ), Ἀβειγείa, Luc. Ἀβιηλ, fem. 1 Chr 2, 29 Geschlechtsregister des Juda, Weib des Abišur. Vgl. hierzu den Frauennamen אבהל, einmal אבהיל (Gl. 1238 Zeile 2 und 52), Name einer Frau aus Ghazzat.[1]

אֲבִיחַיִל 1) LXX Ἀβειχαίλ, ἈβειχαίA (Schreibf. für Λ), masc. Nu 3, 35 Häupterliste, ein Levite; 2) LXX Ἀβειχεία, masc. 1 Chr 5, 14 Geschlechtsregister der Gaditer, Sohn des Ḥuri; 3) LXX Ἀμειναδάβ, masc. Esth 2, 15; 9, 29 Esthergeschichte, Esthers Vater. D. H. Müller bringt als südarabische Parallele in ZDMG 1883. Band 37, pag. 12 bei: אבחיל (Hal 234, 6).

אֲבִימוּב LXX Ἀβιτώβ, masc. 1 Chr 8, 11 zweites Geschlechtsregister des Benjamin, ein Benjaminite.

אֲבִימַל LXX Ἀβειτάλ, fem. 2 Sa 3, 4 Familienregister Davids, 1 Chr 3, 3 Stammbaum Davids, eines von Davids Weibern.

אֲבִים siehe אֲבִיָּה pag. 5, Anm. 1.

אֲבִימָאֵל LXX Ἀβιμελεήλ, Ἀβιμεήλ, masc. Gen 10, 28 Völkertafel, 1 Chr 1, 22 Adams Nachkommenliste, Sohn des Joḳṭan. Jedenfalls ist der Name minäischen Ursprungs; vgl. den minäischen Namen Abî-mâ-ʿAṯṯar = mein Vater ist ʿAṯṯar (Hal 148, 4).[2] D. H. Müllers Übersetzung „Ein Vater ist Gott“[3] ist in „mein Vater ist Gott“ zu berichtigen. Siehe auch מָ.

אֲבִימֶלֶךְ LXX Ἀβειμέλεχ, masc. 1) Gen 20, 2 ff.; 21, 22 ff.; 26, 1 ff., Abrahamgeschichte, Könige von Gerar[4]; 2) Jd 8, 31; 9, 1 ff.; 10, 1 Gideongeschichte, 2 Sa 11, 21

---

1 Hommel, Aegypten in den südarabischen Inschriften 1897 in Aegyptiaca, pag. 29.

2 Hommel, südarab. Chrestomathie 1893, pag. 16, § 18.

3 Gesenius, Handwörterbuch[10] s. v.

4 Über die Philister der Abrahamsepoche, vgl. Hommel, Aufs. u. Abh. 285, Anm. 1.

Geschichtserzählung, Sohn des Gide'on. In ψ 34, 1 der Überschrift des Psalmes kommt ein Philisterkönig zur Zeit des David אֲבִימֶלֶךְ LXX Ἀβειμέλεχ, Ἀχειμέλεχ vor, der wahrscheinlich spätere Verwechslung mit אָכִישׁ LXX Ἀγχούς ist. Vgl. besonders 1 Sa 21, 13. 14. In 1 Chr 18, 16 steht אֲבִימֶלֶךְ (LXX Ἀχειμέλεχ!) falsch für אֲחִימֶלֶךְ, siehe dieses. Im Kanaanäisch-phönizischen ist dieser Name nicht ungewöhnlich. Es kommt ein Abî-milki von Tyrus (TA)[1] und Abî-milki von Arados[2] vor. Erwähnenswert ist hier noch besonders der weibliche sabäische Eigenname אב[מ]לך (Os 15, 1).[3] Näheres siehe noch bei מלך.

אֲבִינָדָב LXX Ἀμειναδάβ, Ἀμιναδάβ[4], masc. 1) 1 Sa 16, 8 u. ö. Davidgeschichte, Sohn des Išai; 2) 1 Sa 31, 2 u. ö. Saulgeschichte, Sohn des Saul; 3) 1 Sa 7, 1 u. ö. Bundesladegeschichte, Mann zur Zeit des Samuel; 4) 1 Rg 4, 11 (LXX hier Ἀβιναδάβ) Liste, Mann zur Zeit des Salomo. Vgl. den westsemitischen Eigennamen Abunadib aus der Zeit Nebukadnezars II.[5]

אֲבִינֹעַם LXX Ἀβεινεέμ, Ἀβινεέμ, Ἰαβινεέμ, fem. Jd 4, 6. 12; 5, 1. 12 Deborageschichte, „Baraḳ, Sohn Abî-no'ams." Dieser Name wird allgemein als masc. angesehen. Es bleibt aber doch zu erwägen, ob nicht hier ein fem. vorliegt. Das Element נעם findet sich meist in weiblichen Namen.[6] Der Schrifttext gibt uns hier keinen näheren Aufschluss, da er stets nur „Baraḳ, Sohn Abî-no'ams" bietet. Diese Frage soll jedoch einer

---

1 E. Schrader's KIB V, No. 149 ff.

2 Assurbanipal 2, 82 ff., cf. auch Delitzsch, Wo lag das Paradies? pag. 281.

3 Schon von D. H. Müller in ZDMG 37, pag. 12 verglichen.

4 Die LXX haben bei אֲבִיחַיִל No. 3 statt dessen Ἀμειναδαβ.

5 KIB IV, pag. 194. Kerber (Eigennamen, pag. 59) hält diesen Namen merkwürdigerweise für assyrisch.

6 Cf. Hommel in CIS IV, 1 fasc. 3, pag. 241.

späteren Erörterung vorbehalten bleiben.[1] Ähnliche Namen finden sich im Phönizischen nicht selten.[2] Vgl. auch den sabäischen Frauennamen Abî-noʿam (Gl. 178, 1).

אֲבִינֵר LXX Ἀβεννήρ, Ἀβενήρ, masc. 1 Sa 14, 50 Sauls Familienregister, Grossoheim und Heerführer des Saul; 1 Sa 14, 51 Sauls Familienregister, 1 Sa 17, 55 u. ö. Davidgeschichte, derselbe, jedoch wahrscheinlich infolge defektiver Schreibung אַבְנֵר (LXX Ἀβεννήρ, Ἀβενήρ) geschrieben.

אֲבִיָּסָף siehe אֲבִיאָסָף.

אֲבִיעֶזֶר 1) LXX Ἀχιέζερ, Ἰέζει, Ἀβειέζερ, Luc. Ἀβιεζερ, masc. Jos 17, 2 Manasses Nachkommenliste; ein Nachkomme des Manasse. Die Nachkommenliste des Manasse leitet ab: Manasse — Makir — Gileʿad und spricht dann von den übrigen Nachkommen des Manasse, nämlich „den Nachkommen des Abî-ʿezer, des Ḥeleḳ, des ʿAzriel u. s. w.“. 1 Chr 7, 18 Nachkommenliste des Manasse, derselbe. Hier scheint Abî-ʿezer der Neffe des Gileʿad sein zu sollen. Diese Stelle ist aber nicht verlässig.[3] Jd 6, 34 Gideongeschichte, derselbe. (Gideʿon ruft Abî-ʿezer[4] zur Heeresfolge auf). Jd 8, 2 Gideongeschichte, derselbe. In Jd 6, 11. 24; 8, 32 Geschichtserzählung, ist אֲבִי הָעֶזְרִי[5], Jd 6, 34 LXX Ἀβιεζρεί, Luc. Ἰωας πατρος Ἐζρει; Jd 6, 24 LXX Ἀβιεζρεί; Jd 8, 32[6] LXX Ἀβιεζρεί, Ἀβιεσδρί Patronymicum von einem אֲבִיעֶזֶר, der nach Jd 6, 15 Manassite ist. An sämtlichen Stellen ist dasselbe manassitische Geschlecht gemeint. Hierzu ist nun ferner zu vergleichen Nu 26, 30, wo in der „zweiten Volkszählung“ folgende Genealegie geboten wird:

---

1 Siehe unten pag. 11, Anm. 3.

2 Siehe Lidzbarski, Handbuch, pag. 324.

3 Cf. Kautzsch, Textbibel, pag. 945 Anm.

4 Nowack, Commentar zu Richter, übersetzt dem Sinne nach „Die Abî-ʿezriter.“

5 Vgl. Gesenius-Kautzsch, Hebräische Grammatik[26] 1896, § 127d.

6 Jd 8, 32 ist textlich unsicher, vgl. Nowack, Commentar zu Jd 8, 32.

Manasse
Makir
Gile'ad
J'ezer, Ḥelek, 'Azriel, u. s. w.

אִיעֶזֶר LXX Ἀχιέζερ, sonst אֲבִיעֶזֶר ist hier Gile'ads Sohn, offenbar dieselbe Person, von der Jos 17, 2 die Rede ist. Die Verschiedenheiten in den Genealogieen erklären sich aus der Verderbtheit des Textes. Gewöhnlich wird in Nu 26, 30 אִיעֶזֶר als Schreibfehler für אֲבִיעֶזֶר angesehen.[1] Es scheint mir aber im Blick auf Nu 26, 30 selbst, dann auf die Unsicherheit der LXX in der Wiedergabe des ersten Kompositionselementes, endlich auf die textlichen Schwierigkeiten der in Frage kommenden Stellen sehr wahrscheinlich, dass wir in אִיעֶזֶר die ursprüngliche Form des fraglichen Namens zu sehen haben. Für Nu 26, 30 nimmt dies bereits Hommel[2] an. Demnach wäre vielmehr in אֲבִיעֶזֶר eine Korrektur zu sehen, die um so leichter zu erklären ist, als das „א" in den damit zusammmengesetzten Namen in späterer Zeit nicht mehr verstanden wurde. Cf. אי; 2) LXX Ἀβιέζερ, masc. 2 Sa 23, 27; 1 Chr 11, 28; 27, 12 Heldenlisten, ein Held Davids aus 'Anatot im Stamme Benjamin.[3]

אֲבִי־עַלְבוֹן siehe אֲבִיאֵל, No. 2.

אֲבִירָם 1) LXX Ἀβείρων, Ἀβιρών, masc. Nu 16, 1. 12. 24. 25. 27 Ḳoraḥgeschichte, Nu 26, 9 Zweite Volkszählung[4], Dt 11, 6 Erzählung, ψ 106, 17 ein Rubenite, Aufständischer im Lager des Mose; 2) LXX Ἀβειρών,

[1] So u. a. von Strack, Numeri 1894 (z. St.); von Steuernagel, Josua 1899 (zu Jos 17, 2). [2] Hommel, AIÜ, pag. 116.

[3] Ähnliche mit עזר zusammengesetzte Eigennamen finden sich ausser im Biblisch-hebräischen auch im Aramäischen, Palmyrenischen, Phönizischen und im ausserbiblischen Hebräisch, (cf. Lidzbarski, Handbuch der nordsemit. Epigraphik 1898, pag. 338), ferner auch im Südarabischen.

[4] Die zweite Nennung des Namens in Vers 9 ist nach allgemeiner Ansicht Glosse.

masc. 1 Rg 16, 34 Aḥabgeschichte, Sohn des Ḥiel aus Betel. Kittel[1] bemerkt zu 1 Rg 16, 34 „Abîram = Vater ist der Erhabene [Gott], assyr. Abu-rāmu, der Name ist gleichbedeutend mit אברם;“ die richtige Verdeutschung des Namens ist jedoch: mein Vater [= Gott] ist erhaben; 3) in אֲבִירָם ist auch die Grundform für אברהם zu sehen; אַבְרָם erweist sich ohne weiteres als identisch; אַבְרָם LXX Ἄβραμ, Ἄβραν, Ἀβραάμ, Gen 12—17, 5 Erzählung, der Patriarch; אַבְרָהָם LXX Ἀβραάμ, selten Ἄβραμ, Gen 17, 5 bis Kap. 25 u. ö., Erzählung, derselbe. Inbetreff des zweiten Kompositionselementes siehe רם. Vgl. hierzu „Sha-Martu, Sohn des Abî-râmu“ (Meissner, No. 111).[2] Wir haben also hier den Namen Abî-râmu als den eines Zeitgenossen des Apil-Sin, des Grossvaters des Hammurabi![3]

אֲבִישַׁג LXX Ἀβισάγ ἡ Σωμανεῖτις, Ἀβεισά, Ἀβεισά;[4] fem. 1 Rg 1, 3, 15; 2, 17. 21. 22 Davidgeschichte, eine Dienerin des David aus Sunem im St. Issakar.

אֲבִישׁוּעַ masc. 1) LXX Ἀβεισάμας (also: entweder Vorlage אבישמש oder Missverständnis des שוע seitens der LXX), Ἀβεισοῦε, 1 Chr 8, 4 anderes Geschlechtsregister des Benjamin, Benjaminite, Sohn des Bela'; 2) LXX Ἀβισού, 1 Chr 5, 30. 31; 6, 35 Geschlechtsregister des Levi, Levite, Sohn des Pineḥas; 3) LXX Ἀβεισαύ, Ἀβεισοῦε, Esra 7, 5 Heimkehrliste, ein Vorfahre des 'Ezra. Vgl. den Namen des Enkels des Hammurabi Abî-eshu'a, der zweifellos arabischen Ursprungs ist[5], ferner den ḥadramaut. Eigennamen أبيشع (Obne 1)[6], dann Assurban. 8, 79 ff., A-bi-ja-te-'u Kriegs-

---

[1] Kittel, Bücher der Könige 1900, pag. 136.

[2] Vgl. Hommel, AIÜ, pag. 73, Anm. 1.

[3] Vgl. Hommel, Assyriological notes § 5 (Proceed. of the bibl. Arch. Soc. Mai 1894).

[4] Kittel (z. St.) „= אבישע?“

[5] Vgl. Hommel, AIÜ, pag. 75.

[6] Hommel, Chrestomathie, p. 119.

oberster des U-a-a-te-'u des Königs des Landes A-ri-bi, zur Zeit Assurbanipals.[1]

אֲבִישׁוּר LXX Ἀβεισούρ, masc. 1 Chr 2, 28. 29 Geschlechtsregister des Juda, Sohn des Šammai. D. H. Müller vergleicht südarabisch „אַבְשׁוּר" (Beiname eines Gottes).[2]

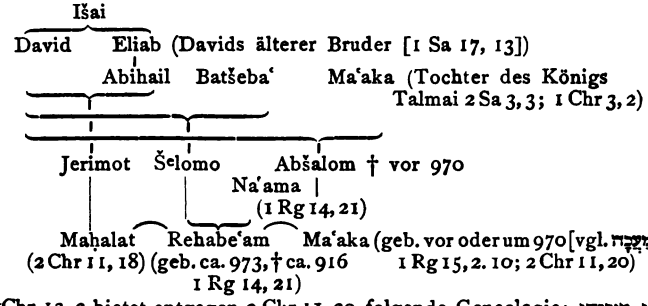
אֲבִישַׁי LXX Ἀβεσσά, Ἀβεισαί, Ἀβεισά, masc. 1 Sa 26, 6 ff.; 2 Sa 2, 18 ff. Davidgeschichte; 2 Sa 10, 10; 1 Chr 18, 12 Davidgeschichte, 1 Chr 2, 16 Geschlechtsregister des Juda, defektiv geschrieben: אַבְשַׁי LXX Ἀβεισαί, Abîšai, Ṣeruja's Sohn[3], Schwestersohn und Kriegsoberster des David.

אֲבִישָׁלוֹם LXX Ἀβεσσαλώμ, masc. 1 Rg 15, 2. 10 Erzählung; 2 Chr 11, 20. 21 Reḥabe'amgeschichte, 2 Sa 3, 3; 14, 25 Abšalomgeschichte, defektiv geschrieben: אַבְשָׁלוֹם LXX Ἀβεσσαλώμ, Ἀβεσλώμ, Abî-šalom, Sohn des David und der Ma'aka.[4]

[1] Vgl. auch Hommel, AIÜ, pag. 209. [2] In ZDMG 1883, Bd. 37, pag. 12. Das Nähere siehe beim 2. Element des Namens.

[3] Die Thatsache, dass אֲבִישַׁי des öfteren einfach als „Sohn Ṣeruja's", also eines Weibes angeführt wird, erlaubt uns wohl, den Schluss zu ziehen, dass auch in anderen Fällen, sofern noch andere Gründe hinzukommen, die Ableitung von einem Weibe vorliegt, vgl. z. B. אֲבִיטַל.

[4] Kittel meint, Buhl folgend, aus der Thatsache, dass Ma'aka, die Tochter des Abšalom und Gattin des Rehabe'am um einige Jahre älter als Rehabe'am sein muss, schliessen zu sollen, dass Abšalom, der Sohn des David, und Abšalom, der Vater der Ma'aka verschiedene Persönlichkeiten gewesen sein müssten (Kittel, Bücher der Könige, pag. 123 zu 1 Rg 15, 2). Dieser Schluss ist doch wohl unnötig, vielmehr lässt der nach den biblischen Angaben konstruierte Stammbaum die Vermutung, dass wir es mit ein und derselben Person zu thun haben, als sehr begründet erscheinen.



2 Chr 13, 2 bietet entgegen 2 Chr 11, 20 folgende Genealogie: אמו מיכיהו

אֲבִיָתָר LXX Ἀβιαθάρ, 1 mal Ἀβιεαθέρ;[1] masc. 1 Sa 22, 20 ff.; 2 Sa 8, 17; 15, 24 ff.; 1 Chr 15, 11 Davidgeschichte; Sohn des Priesters Aḥimelek, zur Zeit des David.

. . . . אב, siehe . . . . אבי.

b) אָהֳלִיאָב LXX Ἐλιάβ, masc. Ex 31, 6; 35, 34; 36, 1. 2; 38, 23 Erzählung, Sohn des Aḥisamak aus dem Stamme Dan; wahrscheinlich ein fremder Name. Siehe das Nähere bei אָהֳלִיאָב unter אהל.

אַחְאָב LXX Ἀχαάβ, Ἀχιάβ, masc. 1) 1 Rg 16, 28 ff. u. ö., Geschichtserzählung, König von Israel; 2) Jer 29, 21. 22 Erzählung, ein falscher Prophet, Sohn Ḳolajas. In Vers 22 ist der Name אָחָב (LXX Ἀχιάβ) geschrieben.[2] Das Nähere siehe in dem am Schlusse des Artikels über אב angeführten Exkurs.

אֲלִיאָב LXX Ἐλιάβ, masc. 1) Nu 1, 9; 2, 6; 7, 24 Häupterlisten, Zebulonite, Sohn des Ḥelon; 2) Nu 16, 1. 12 Ḳoraḥgeschichte, Nu 26, 8. 9 zweite Volkszählung, Sohn des Pallus, Enkel des Reuben[3], Vater des Datan und des Abîram; 3) 1 Sa 16, 6; 17, 13, 28 u. ö. Davidgeschichte, Bruder des David, Sohn des Išai; 4) 1 Chr 6, 12 Levis Geschlechtsregister, Sohn des Naḥat, Urgrossvater des Šemuel;[4] 5) 1 Chr 12, 9 Heldenverzeichnis

בת־אוריאל מן־גבעה (LXX Μααχά, Ουριήλ). Entgegen Stracks (z. St.) Vermutung glaube ich folgende Konjektur vorschlagen zu sollen: אמו מעכה בן־מעכה(ו)בת־אבישלם. Offenbar ist der Text in 2 Chr 13, 2 verderbt; durch den angegebenen Vorschlag würde jede Schwierigkeit behoben.

[1] Es ist zu beachten, dass die LXX sowohl bei אֲבִיָתָר als auch bei אֲבִיָתָה das erste Element stets mit Ἀβι wiedergeben. Wenn diese beiden Namen wirklich einmal so gesprochen, resp. geschrieben worden sein sollten, wie sie der MT überliefert hat, so wäre es jedenfalls erst in sehr später Zeit geschehen. Siehe die Anmerkung bei Hommel, AIÜ, pag. 108.

[2] Hier wohl Schreibfehler; vgl. aber neben Kautzsch, Grammatik[26], § 27p die vorhergehende Anm. 1.

[3] Diese Genealogie Reuben-Pallus-Eliab wird von Graf, Dillmann, Kautzsch als die richtige angenommen (siehe Nu 26, 8. 9); demnach scheidet das וְאוֹן des MT in Nu 16, 1 aus, vgl. hierzu Strack zu Nu 16, 1.

[4] 1 Chr 6, 11. 12 bietet folgenden Text: Elḳana, dessen Sohn Ṣophai und dessen Sohn Naḥat, dessen Sohn Eliab (LXX Ἐλιάβ), dessen Sohn Jeroḥam, dessen Sohn Elḳana. 1 Chr 6, 18. 19 lautet . . . . Šemuels,

des David, ein Kriegsmann zur Zeit Davids; 6) 1 Chr 15, 18. 20; 16, 5 Geschichte der Überführung der Bundeslade auf Ṣion, ein Levite[1], vgl. אֲבִיאֵל.[2]

יוֹאָב LXX Ἰωάβ, Ἰωβάβ, masc. 1) 1 Sa 26, 6; 2 Sa 2, 24 ff.; 3, 30 u. ö., Davidgeschichte, ψ 60, 2 Joab, Bruder des Abîšai, des Sohnes der Ṣeruja; ein Feldherr des David; 2) 1 Chr 4, 14 Geschlechtsregister des Juda: „Śeraja, Sohn des Ḳenaz erzeugte Joab", ein Zimmermann; 3) Esra 2, 6; 8, 9; Neh 7, 11 Liste der Zurückkehrenden, („Joabs Nachkommen" sind unter den Zurückkehrenden). Dass dieser Eigenname nicht von einer Wurzel יאב abzuleiten[3], sondern als zusammengesetzter Name zu betrachten ist, wird heute ziemlich allgemein angenommen.[4]

יְשָׁבְאָם LXX Ἰσβάαλ, masc. 1 Chr 24, 13 Leviten-

---

des Sohnes Elḳanas, des Sohnes Jᵉroḥams, des Sohnes Eliels (LXX Ἐλειήλ, Luc. Ἐλιαβ), des Sohnes Toaḥs, des Sohnes Ṣuphs, des Sohnes Elḳanas. Eliel steht also in Parallele zu Eliab. Sicherlich ist für Eliel Eliab zu lesen, so dass der Urgrossvater Šᵉmuels אֲלִיאָב geheissen hat. (In 1 Chr 12, 11 bietet der MT ein אֱלִיאֵל, dagegen die LXX [neben Ἐλειήλ] Ἐλιάβ! — cf. Gray, Proper Names 301 n. 8). Eine dritte Genealogie in 1 Sa 1, 1 hat Elḳana, Sohn Jᵉroḥams, des Sohnes des Eliḥu (LXX Ἠλείου), des Sohnes des Toḥu, des Sohnes des Ṣuph; auch hier ist wahrscheinlich אֲלִיאָב zu lesen.

[1] Ein weiterer Ἐλιάβ kommt als Sohn des Natanael und Vorfahre Judits Judit 8, 1 vor.

[2] Namen wie אֲבִיאֵל, verglichen mit אֲלִיאָב, sind Beweis für die Unmöglichkeit der Genetivverbindung der beiden Elemente. Zu אֲלִיאָב vgl. Hommel, AIÜ, pag. 299.

[3] Zu dieser Ansicht verleitete u. a. auch die Ähnlichkeit von מוֹאָב.

[4] Grunwald, Eigennamen, pag. 45; Gray, Proper Names, pag. 24. 279, n. 6; Kerber, Eigennamen, pag. 63; Hommel, AIÜ 304. — Vergleiche die biblischen Namen אֲבִיהוּ und יוֹאָח, kaum aber den Namen eines nordarabischen Königs: Ja-'i-lu-u, Assarh 3, 20, (cf. Delitzsch, Paradies, pag. 304 u. 163, vielmehr wohl = Ja'lû; ob der a. a. O., pag. 162 f. besprochene phönizische Eigenname יאל am wahrscheinlichsten sich als יוֹאֵל „Jahwe ist Gott" erklären lässt, wie Delitzsch will, ist noch sehr fraglich), ferner die ausserbiblischen hebräischen nomina propria אביו (Lidzbarski, Handbuch 205 = אבי־יו) masc., יו־קם (a. a. O. 287) masc. u. a., und das nabatäische n. pr. masc. אחיו (a. a. O. 212).

häupterliste; ein Levite. Ob der Name wirklich יְשָׁבְאָב geheissen hat, ist bei diesem nur in der Chronik vorkommenden Namen nicht mehr festzustellen.[1] Es ist jedoch sehr wohl möglich, da der ganz ähnlich gebildete biblische Name יְשָׁבְעָם auch durch die LXX einigermassen gesichert scheint (LXX A: Ἰεσβάαμ, B: Ἰεσεβαδά).

שְׁנְאָב nicht hebräischer Name, Name des Königs von Adma im Siddimthale, Gen 14, 2 (Sîn ist Vater?).

Exkurs über אַחְאָב.

אַחְאָב LXX Ἀχαάβ, Ἀχιάβ, (2 Chr 22, 5 auch) Ἀχαάμ, masc. 1) 1 Rg 16, 28 ff. u. ö. Geschichtserzählung, König von Israel; 2) Jer 29, 21 Rede, ein falscher Prophet, Sohn Ḳolajas, in Jer 29, 22 אָחָב geschrieben.[2] Dieser 1 Rg 16, 2. 8 ff. genannte König wird auch keilinschriftlich erwähnt als A-ḫa-ab-bu.[3] Der Name findet sich ausser in den erwähnten Stellen nur noch als Name eines Neffen des Herodes: Ἀχίαβος in Jos Ant 17, 7. — Der Name אַחְאָב bot bisher besondere Schwierigkeiten. Ein zusammenfassendes Urteil ist bisher über denselben noch nicht gegeben worden. Wenn Ḳittel zu 1 Rg 16, 29 bemerkt, dass die Deutung „Vater des Bruders" keinen Sinn gäbe, und die richtige Deutung „mein Bruder ist der Vater" (wobei Vater nur als Gott verstanden werden könne[4]) sei, so gibt er damit die Lösung, die im allgemeinen gegeben wird, wieder. Eine Hebung der Schwierigkeit bietet aber diese Deutung nicht, um so weniger, als sich ähnliche, unten näher zu besprechende

---

[1] Ebensowenig lässt sich natürlich behaupten, wie schon geschehen ist, dass die LXX die ursprüngliche Form bewahrt hätten und dass das Hebräische in ein אִישׁ־בֹּשֶׁת zu ändern sei. Siehe auch Gray, Proper Names, pag. 24. [2] Siehe oben pag. 12, Anm. 1 u. 2.

[3] Cf. Monolith-Inschrift Salmanassars II. III. Rawl. 7-8, Col. II, 91 in Schrader's KIB I, pag. 173.

[4] Kittel (z. St.) vergleicht dazu יְחִיאֵל (אֲ), אֲחִיָּה.

Namen in verschiedenen Texten finden, die dieser Erklärung widerstreben. Mit der anderen Deutung, die z. B. Gray gibt[1], „Bruder des Vaters" = „Oheim" ist bislang nicht viel anzufangen gewesen. Auf die richtige Spur kam Hugo Winckler im Jahre 1898. Nachdem derselbe in der Zeitschrift f. Ethnol. 1898, pag. 29f. über einen Fall von Polyandrie bei den Südarabern (zu Hal 504, vgl. auch Winckler, altoriental. Forsch. II. 81—83 und Ed. Glaser in Beilage z. Allgemein. Ztg. vom 6./12. 1897, No. 276 und vom 7./2. 1898, No. 29) gehandelt hat, schliesst er diesen Passus mit folgenden Worten: „Die minäische Inschrift (Hal 504) zeigt, dass diese Generation Ehegemeinschaft mit ihren Söhnen haben kann, sodass ein ‚Vater' dadurch ‚Bruder', d. h. Ehegenosse seines Sohnes wird. Das drückt der bekannte israelitische Königsname Achab, d. i. ‚Bruder des Vaters' aus, und genau ebenso erklärt sich der Name einer Tochter des Assyrerkönigs Sargon (722—705), Achat-abi-sha ‚Schwester, d. i. Gattin ihres Vaters'." Dazu stellt Hommel[2] als weiteren wichtigen Namen das weibliche n. pr. Aḫat-ummi-hû Os 34, 1, das nach Hommel Fehler des Verfertigers des Denkmals ist, und in Aḫat-ummi-hâ umzuwandeln ist, „die Schwester seiner (richtig ihrer) Mutter." Die Kenntnis eines weiteren hierhergehörigen Namens, eines n. pr. masc. aus der Hammurabizeit, A-ḫi-um-mi-shu (CTBT fasc. 4. Tafel 11) = „Bruder seiner Mutter" verdanke ich der persönlichen Mitteilung Hrn. Prof. Hommels.[3] — Von höchstem Interesse betreffs der Sache selbst dürften einige Stellen des AT sein, von

[1] Gray, Proper Names 1896, pag. 83; ebenso Helps to the Study of the Bible. Oxford 1899, pag. 183.

[2] Hommel, Aufsätze und Abhandlungen, pag. 136 und Anm. 1.

[3] Endlich mag noch an den von Th. Nöldeke früher schon mit אָחִיאָב in Zusammenhang gebrachten weiblichen Eigennamen אֲחִינֹעַם LXX Ἀχειμεί, Ἀχιμαί 1 Chr 4, 2 (hap. leg.) (siehe dieses) erinnert werden. Vgl. Wiener Zeitschr. f. Kunde des Morgenlandes 1892, Bd. VI, pag. 312.

denen die eine (Gen 35, 22)[1] einfach berichtet, dass Ruben, der Sohn Israels der Bilha, dem Kebsweibe seines Vaters beiwohnte.[2] Dass wir hier irgend eine Art von Polyandrie haben, ist nicht unmöglich. Eine zweite Stelle (2 Sa 16, 22) berichtet von Abšalom, dass er vor den Augen des ganzen Israel zu den Kebsweibern seines Vaters hineinging. Ohne Zweifel die wichtigste, leider nicht ganz intakt erhaltene Stelle ist die in 1 Chr 2,18—24, in die wohl erst die Hummelauersche Rekonstruktion[3] endgiltig Licht gebracht hat. Demnach würde der Text in 1 Chr 2, 18 und 24 folgendermassen lauten:

18	וְכָלֵב בֶּן־חֶצְרוֹן הוֹלִיד אֶת־עֲזוּבָה׳ בַּת יְרִיעוֹת וְאֵלֶּה ....
אשה 24	וְאַחַר מוֹת־חֶצְרוֹן בָּא כָלֵב אֶפְרָתָ(ה) הֵיא (הוּא (oder אֲשֶׁת חֶצְרוֹן אָבִיו וַתֹּלֶד ...

Da nach 1 Chr 2, 21 und 24 Ephrat die Tochter Makirs ist, so ergeben sich aus der angeführten Stelle folgende Ehen nach der Chronologie der Chronik, bei deren Unsicherheit allerdings die Ehe IV möglicherweise blos ein Nachtrag von oben (bei Ehe II) zu erwähnen Vergessenem ist:

I. Kaleb, der Sohn des Ḥeṣron, mit ʿAzuba;
II. Kaleb, der Sohn des Ḥeṣron, mit Ephrat;
III. Ḥeṣron, der Vater des Kaleb, mit Ephrat;
IV. Kaleb, der Sohn des Ḥeṣron, mit Ephrat.

---

[1] An diese Stelle erinnert auch Hommel, A. u. A. 136, Anm. 1.

[2] Schon A. Dillmann bemerkt zu Gen. 35, 22 (Genesis[6], pag. 380), dass zu vermuten sei, dass wir es hier mit einer üblen Fortwucherung einer alten Sitte, die bei den Arabern noch lange nachweisbar und selbst bei israelit. Herrschern noch erwähnt sei, zu thun haben, der Sitte nämlich, eine Ehe mit den Weibern oder Kebsen des Vaters einzugehen.

[3] v. Hummelauer, Das vormosaische Priestertum in Israel 1899, pag. 51 ff. Er ändert 1 Chr 2, 18 וְאֶת in בַּת, weiter nach anderen, der LXX folgend in 1 Chr 2, 24 בְּכָלֵב in בָּא כָלֵב (mit folgendem אל, das aber bei בוא nicht durchaus nötig ist; cf. zu בוא mit Acc. Thren 1, 4); endlich in 1 Chr 2,24 אֶפְרָתָה וְאֵשֶׁת חֶצְרוֹן אָבִיו in אֶפְרָתָה הוּא אֲשֶׁת חֶצְרוֹן אָבִיו. — Ausserdem scheint es geboten, mit Strack (zu 1 Chr 2, 18) und Kautzsch (Beilagen zu 1 Chr 2, 18) in אִשָּׁה des Verses 18 eine Glosse zu sehen.

Wenn Hummelauer angesichts dieser Thatsachen von rechtlicher oder autoritativer Scheidung (Ehe II und III) spricht und die (zweifelhafte) Ehe IV gewissermassen als eine Unschuldserklärung für Ephrat ansieht[1], so exegetisiert er in den Text mühevoll Umstände hinein, die den vorliegenden Verhältnissen nicht gerecht werden. Das am nächsten Liegende ist hier, einen Fall von Polyandrie irgend welcher Art anzunehmen, der in dem ausgeprägten Familiensinn der Semiten seine Erklärung finden würde.

Wenn Lev 18, 15 geschrieben steht: „Die Scham deiner Schwiegertochter darfst du nicht entblössen; sie ist das Weib deines Sohnes; du darfst ihre Scham nicht entblössen", wenn in Lev 18 überhaupt gegen die Ehen zwischen den nächsten Blutsverwandten zu Felde gezogen wird, so geschieht das doch wahrlich nicht von ungefähr, sondern muss in Thatsachen seinen Grund haben. Wenn sich das Gesetz Lev 18 auch als alt erweist, so weist doch wiederum die Thatsache der Leviratsehe, die sicher älter ist als die „gesetzliche" Bestimmung von Dt 25, 5 ff., und die in direktem Gegensatz zu Lev 18, 16 (die Scham des Weibes deines Bruders darfst du nicht entblössen, es ist deines Bruders Scham) steht, darauf hin, dass es noch andere Bestimmungen gab, die neben den Leviticusgesetzen herliefen, ja teilweise im Gegensatze zu ihnen standen.[2] Die Zeit scheint den Leviticusgesetzen recht gegeben zu haben, jedoch mit der Einschränkung, dass gewisse Ausnahmen, für die eine religiöse oder kultische Begründung im Volks-

---

[1] v. Hummelauer, a. a. O., pag. 60, 61.

[2] Nach Ex 6, 20 heiratet 'Amram die Jokebed, seine דֹּדָה = seine Vatersschwester (nach Lev 18, 14; 20, 20 ist דֹּדָה = Weib des Vatersbruders). Vgl. Lev 18, 12. 14, wo eine solche Ehe verboten ist. (Cf. übrigens die textkritische Bemerkung bei Baentsch, Leviticus 1900, zu Ex 6, 20).

bewusstsein lebendig geblieben war, sogar gesetzliche Sanktion erlangen konnten. Als zweite Eigentümlichkeit der ältesten Zeit hat sich neben der Leviratsehe herübergerettet: die Möglichkeit der Fortpflanzung des Namens und der Familie des Vaters durch die „Erbtöchter" (cf. Nu 27, 1 ff.; 36).[1] Ferner ist es nicht unwahrscheinlich, dass es mit der Geschichte von den Töchtern des Lot (Gen 19, 30—38) eine ähnliche Bewandtnis habe (cf. Vers 31 und 32!)[2]

Dass all diese Geschichten eine gemeinsame Begründung gehabt haben, ist fast selbstverständlich. Diese Begründung werden wir in dem sog. Prinzip der Samenerweckung, resp. Stammes- oder Familienerhaltung zu sehen haben, das in der allerältesten Zeit wohl noch uneingeschränkte Geltung hatte.

Diese Eheverhältnisse verdanken irgendwie der Religion oder doch wenigstens einem gewissen Familien- oder Eherecht ihre Entstehung. Das ist wenigstens das wahrscheinlichste. Wenn sie erst nach ihrem Entstehen religiöse Begründung erfahren hätten, dann würden mit H. Winckler an den Anfang ganz rohe Zustände zu setzen sein; denn wenn man bereits angefangen hätte, in solchen Verwandtenehen etwas unrechtes zu sehen, dann wären sie nicht mehr religiös oder kultisch be-

---

[1] Siehe hierüber die Ausführungen Freys in J. Frey, Tod, Seelenglaube und Seelenkult im alten Israel, 1898, pag. 60 ff. und v. Hummelauer, vormosaisches Priestertum, 1899, pag. 55 ff.

[2] Man hat allerdings diese Geschichte aus der alten Tradition auszumerzen versucht (u. a. Dillmann, Gen.[6] z. St.). Dagegen wendet sich mit Recht Gunkel (Genesis, 1901, pag. 197). — Wichtig ist, dass die That der Töchter des Lot nicht im mindesten als etwas tadelnswertes erscheint; ziemlich sicher ist mit Gunkel (a. a. O.) anzunehmen, dass die ursprüngliche Auffassung dieser Geschichte alles andere als eine schlimme war. — In Vers 31 u. 32 liegt die Motivierung, die unter Voraussetzung einer derartigen Sitte so natürlich und genügend war, dass kein Grund vorliegt, etwa daran zu denken, dass mit dieser Geschichte den Moabitern ein Hieb versetzt werden sollte.

gründet worden. Aber gegen den Versuch, diese Ehen der Blutsverwandten unter sich aus rohen Zuständen zu erklären, scheint mir vor allem zu sprechen, dass bei einer solch totalen Roheit der Verhältnisse eine Begrenzung dieser Verwandtenehen wohl nicht stattfinden konnte. Eine Allgemeinheit solcher Ehen aber hätte nach unseren Verhältnissen schon frühzeitig zu einer Degeneration führen müssen. Ein weiterer Grund dagegen liegt darin, dass wir es offenbar hierbei mit legalen Verhältnissen zu thun haben, die bei einer „Roheit der Verhältnisse" doch kaum zu erwarten wären. Diese Legalität ist dadurch ausgedrückt, dass die Kinder nach solchen Verhältnissen benannt werden (cf. Aḥab, Aḥatabî-sha u. s. w.). Eben diese Benennung der Kinder mit derartigen Namen zeigt, dass man sich der Besonderheit des Falles wohl bewusst war, dass diese Fälle nur unter Umständen, also nicht allzuoft, vorkamen, so dass sie wichtig genug befunden werden konnten, im Namen zum Ausdruck gebracht zu werden.

Nach den südarabischen Parallelen, nach den oben beigebrachten Eigennamen und nach den biblischen Beispielen scheint die Annahme wohl berechtigt, dass es bei den Westsemiten und zwar auch im alten Israel, Fälle gab, in denen der Sohn die Gattin seines Vaters ehelichen konnte, ja wahrscheinlich musste. Welcher Art diese Fälle waren, welche Ausdehnung sie erreichten, ob diese Ehe des Sohnes mit der Mutter noch zu Lebzeiten des Vaters (vgl. Gen. 35, 22 und 1 Chr 2, 18 ff. [wenn chronologisch richtig überliefert!]), also gleichzeitig mit der Ehe des Vaters oder erst nach dessen Tode statthatte, darüber vermag bei dem dermaligen Stande der Forschung ein sicheres Urteil noch nicht abgegeben zu werden.

Im einzelnen sind drei Ansichten möglich:

1) die oben aus dem Citate schon ersichtliche An-

sicht H. Wincklers, nach der Aḥab = Bruder = „Ehegenosse“ des Vaters, Aḥat-abî-sha Schwester = „Gattin“ ihres Vaters ist. Demnach wäre das erste Element bildlich zu fassen. Das erweist sich unmöglich, wenn wir die beiden anderen Namen ansehen. Aḥat-ummi-hâ = „Schwester, d. i. Gattin ihrer Mutter“, Aḥi-ummi-shu = „Bruder, d. i. Ehegenosse seiner Mutter“ ist unmöglich;

2) Hommel glaubt in dem „Stief“-verhältnis die Lösung gefunden zu haben, so dass sich Aḥab erklären würde als der Spross der Mutter und ihres eigenen Stiefsohnes. Aber was soll dann das Verbot Lev 18, 7 (die Scham deines Vaters und die Scham deiner Mutter darfst du nicht entblössen, es ist deine Mutter, du darfst ihre Scham nicht entblössen). Dass hier von der „Stiefmutter“ die Rede ist, ist nicht nur dadurch ausgeschlossen, dass der Nachdruck darauf liegt: es ist deine Mutter, sondern vielmehr dadurch, dass der Stiefmutter[1] in Lev 18, 8 (die Scham des Weibes deines Vaters darfst du nicht entblössen, es ist deines Vaters Scham) besonders gedacht wird. Auf ein Stiefverhältnis deutet also hier wie dort nichts hin. Im Gegenteil rücken die unten folgenden Namen 3 und 4, denen, wenn man will, Fälle von „Polygynaikie“ zugrunde liegen, im Zusammenhalte mit der Geschichte von den Töchtern des Loṭ (Gen 19, 30—38, einem direkt zu Name 3 und 4 gehörigen Fall!) die

3) Möglichkeit in den Vordergrund, dass es die eigenen Väter waren, die unter gewissen Umständen mit ihren Töchtern[2], resp. die Söhne, die ebenfalls nur unter gewissen Umständen mit ihren eigenen Müttern ehelichen Umgang pflogen. In späterer Zeit fand man dies offenbar anstössig, vielleicht kam es durch in der

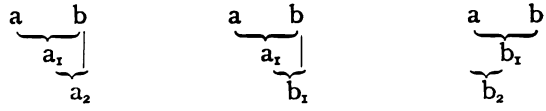
[1] Auch die Kebsweiber sind in gewissem Sinne Stiefmütter eines Sohnes der Familie.

[2] Vielleicht liegt einer der Gründe thatsächlich in Gen 19, 31!

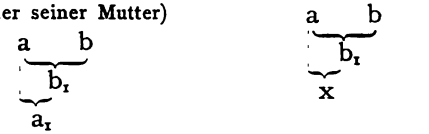
Sache selbst liegende Gründe mehr und mehr ab; so kam es dann zu dem formellen Verbot in Lev 18. Von hohem Interesse ist für diese Ansicht noch ein weiterer Name: Amat-abi-hâ[1] = „Sklavin[2] ihres Vaters." Wenn damit die Stieftochter bezeichnet werden sollte, so wäre ihr dieser Name erst später beigelegt worden;[3] doch ist diese Deutung durch nichts geboten.

In schematischer Darstellung würden wir dann also folgendes Bild erhalten:

1) Aḥab (Bruder des Vaters) 2) Aḥat-abi-sha (Schwester ihres Vaters) 3) Aḥat-ummi-hâ (Schwester ihrer Mutter)



4) Aḥi-ummi-shu (Bruder seiner Mutter) 5) Amat-abi-hâ



Es kann also z. B. bei 1) Aḥab von a_2 gesagt werden, er sei der „Bruder[4] seines Vaters", da er von derselben Mutter stammt, wie sein Vater, oder: er sei sein eigener Oheim = אָחִיאָב. In 1) und 2) lägen dann Beispiele von „Polyandrie", bei 3) 4) und 5) von „Polygynaikie" vor. Die historische Zeit hat bei der Anwendung solcher einmal in Gebrauch gekommener Namen wenigstens

---

[1] Cf. Hommel, Aufs. u. Abh., pag. 136.

[2] Damit brauchte nicht notwendig der Begriff des Kebsweibes verbunden zu sein, der erst dazu kam, nachdem die Tochter ihre Reife erlangt hatte.

[3] Betreffs der Möglichkeit solcher Namensänderungen siehe: M. Güdemann, Die superstitiöse Bedeutung der Eigennamen im vormosaischen Israel, in Festschrift zu M. Steinschneider's 80. Geburtstag, 1896.

[4] Hier ist es dann gar nicht nötig, den Ausdruck „Bruder" irgendwie bildlich zu fassen.

in Israel weder von der Entstehung noch von der ursprünglichen Bedeutung derselben eine Ahnung gehabt.

אִבְצָן LXX Ἀβαισάν, Ἐσεβών, Ἐσεβών, masc. Jd 12, 8. 10 Richtererzählung, ein Richter in Israel aus Betleḥem im Stamme Zebulon.[1]

אָגָא LXX Ἀγοά, Ἄσα, masc. 2 Sa 23, 11 Erzählung der Thaten der Helden des David. Vater des Šamma, des Hahariters.

אָגָג nicht hebräischer Name.[2]

אָגוּר LXX Τοὺς ἐμοὺς λόγους υἱὲ φοβήθητι (also גּוּר „fürchten"!) Prov 30, 1. Im MT bildet .... דִּבְרֵי אָגוּר בִּן־יָקֶה die Überschrift zu den Aussprüchen des Kap. 30. Wir wissen von diesem nur hier vorkommenden Namen nichts, als dass sein Träger der Sohn „Jaḳe's" ist.[3] D. H. Müller[4] vergleicht אגר (Hal 195, 6).

אַדְבְּאֵל LXX Ναβδαιήλ, masc. Gen 25, 13; 1 Chr 1, 29 Išmaels Stammbaum, ein Nachkomme des Išmael. Der Name wird von Frd. Delitzsch[5] mit Recht mit dem assyrischen I-di-bi ... ilu[6] und ... bi-'i-ili zusammengestellt. Dann ist aber der Träger des Namens der (wirkliche oder figurative) Stammvater eines arabischen Stammes unter-

---

[1] Vgl. die Ortschaft אֶבֶץ (Jos 19, 20) im Nachbarstaate von Zebulon in Issakar. Doch ist אֶבֶץ unsicher: LXX Ῥέβες, Ἀεμέ. — Herrn Prof. Hommel verdanke ich folgende Bemerkung: „Zu אבצן, cf. إِبَاض LA s. v. (إسم رَجُل); in Ibn Doraid's Kitâb al ištiḳâḳ fehlt dieser Name zufällig. Aber vom P.-N. Ibâḍ kommt die bekannte Charigiten-Secte الإِبَاضِيَّة. Und in einem von Lane, pag. 283 (s. v. بيض, bezw. أَبْيَض) citierten Regez-Vers kommt بَنُو إِبَاض als Stammes-Name vor."

[2] Siehe Strack zu Nu 24, 7.

[3] Helps to the Study of the Bible 1899 übersetzen den Namen „an assembler" (cf. גיר II).

[4] In ZDMG, Bd. 37 (1883), pag. 12.

[5] Delitzsch, Paradies, pag. 301 f.

[6] Layard, Inscriptions in the cuneiform character. London 1851, 66.

halb des toten Meeres nächst der ägyptischen Grenze.[1] Vgl. noch أُدْبَى, fem. (Eut 57, 5).[2]

אֲדַד LXX Ἀδέρ 1 Rg 11, 17 fehlerhaft für הֲדַד, siehe dieses.

אִדּוֹ LXX schreiben καὶ ἐξήνεγκα αὐτοὺς ἐπὶ ἄρχοντας ἐν ἀργυρίῳ (!בְּכַסְפְיָא) τοῦ τόπου καὶ ἔθηκα ἐν στόματι αὐτῶν τῶν Ἀθανειμ ἐν ἀργυρίῳ τοῦ τόπου, τοῦ ἐνέγκαι .... Esr 8, 17 (2 mal) masc. In der Erzählung des Heimzuges aus dem Exil wird berichtet, dass 'Ezra zu Iddo in Kasiphia, das Buhl[3] nach Babylonien verlegt, gesandt habe mit der Bitte, ihm Tempeldiener zu senden. Daraus geht klar hervor, dass wir es mit einem Israeliten und zwar offenbar einem Hochgestellten, zu thun haben. Sein Name dürfte, wenn anders er richtig überliefert ist, mit dem wahrscheinlich zuerst bei den Aramäern, dann auch bei den Assyrern verehrten Gott Hadad zusammenhängen, der keilinschriftlich durch Khaddi, Addu, Dadda wiedergegeben wird.[4] Mit Addu zusammengesetzte Namen sind uns aus der Tell-el-Amarnazeit ziemlich viele bekannt.[5] Jedenfalls wäre dann אִדּוֹ als Hypokoristikon aufzufassen. Der für einen Israeliten befremdliche Name wird daraus erklärlich, dass der Träger desselben Exulant ist.

אֱדוֹם (in Ez 25, 14 אֲדֹם) LXX Ἐδώμ, Ἐδέμ, masc. Der Name אֱדוֹם ist sowohl als Personenname als auch, und zwar viel häufiger, als Volks- und Landesname im AT überliefert. Das im Lande Edom, das uns keilinschriftlich in dem Udumu (I Rawl 35, No. 1. 12. Sanh II, 54 u. ö.) überliefert ist[6], wohnende Volk der Edomiter wird von der Person Edom abgeleitet, welch letztere wiederum zu-

[1] Cf. E. Glaser, Skizze der Geschichte und Geographie Arabiens II, 1890, pag. 439.

[2] Hommel, Chrestomathie, pag. 113 und Aufs. u. Abh., pag. 12.

[3] Gesenius-Buhl, Handwörterbuch[13], 1899, pag. 381, s. v.

[4] Cf. Hommel, AIÜ, 221, und Aufs. und Abh. 159. Anm. 2.

[5] Siehe E. Schrader's KIB V, 2. Verzeichnisse, pag. 35.

[6] Cf. Delitzsch, Paradies, pag. 295.

sammengestellt wird mit Eśau, Ja'ḳobs älterem Bruder. Als Volk findet sich Edom Ex 15, 15 Lied Mosis am Schilfmeer, Nu 20, 14 ff. Geschichte des Wüstenzuges, Jd 5, 4 Deborageschichte, Jd 11, 17 ff. Jephtageschichte, 2 Sa 8, 14 Aufzählung der Kriegsthaten des David u. ö. Als Person führt Buhl[1] Edom an Gen 25, 30; 32, 4; 36. Wenn es jedoch Gen 32, 4 (Ja'ḳobgeschichte) heisst: Ja'ḳob sandte Boten voraus an seinen Bruder Eśau nach Śe'ir, ins Edomitergefilde (LXX εἰς γῆν Σηείρ, εἰς χώραν Ἐδώμ), so steht hier Edom als Landesname und zwar proleptisch zur Erläuterung des selteneren Namens Śe'ir.

Was ferner Gen 36 ('Eśau's Geschlechtsregister) anlangt, so haben wir hier sowohl das Land als auch die Person Edom, und zwar die Person in Gen 36, 1. 8. 19 stets in der stereotypen Beisatzformel הוּא אֱדוֹם.[2] Diese Zusätze tragen deutlich das Gepräge der Glosse an sich.[3]

So bleibt also als Personenname noch übrig der in der Ja'ḳobgeschichte (Gen 25, 30) sich findende אֱדוֹם LXX Ἐδώμ, masc. Gen 25, 30 lautet: וַיֹּאמֶר עֵשָׂו אֶל־יַעֲקֹב הַלְעִיטֵנִי נָא מִן־הָאָדֹם הָאָדֹם הַזֶּה כִּי עָיֵף אָנֹכִי עַל־כֵּן קָרָא־שְׁמוֹ אֱדוֹם: LXX καὶ εἶπεν Ἡσαὺ τῷ Ἰακώβ· Γεῦσόν με ἀπὸ τοῦ ἐψήματος (ἔψημα = das Gekochte) πυρροῦ τούτου, ὅτι ἐκλείπω. διὰ τοῦτο ἐκλήθη τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐδώμ. Wir haben es hier zunächst mit einer Volksetymologie zu thun, die den Namen אֱדוֹם von dem „Rot" des Gerichtes herleitet. Diese Edomgeschichte scheint nur daraus erklärlich zu sein, dass die eigentliche Tradition für die Ur-

---

[1] Gesenius-Buhl, Handwörterbuch[13], s. v.

[2] Gen 36, 9 steht תּוֹלְדוֹת עֵשָׂו אֲבִי אֱדוֹם בְּהַר שֵׂעִיר (LXX πατρὸς Ἐδώμ). Es ist nicht unmöglich, dass das אֲבִי nur versehentlich aus dem הוּא entstanden wäre. Ebenso steht Gen 36, 43 geschrieben: אַלּוּפֵי אֱדוֹם לְמוֹשְׁבֹתָם בְּאֶרֶץ אֲחֻזָּתָם הוּא עֵשָׂו אֲבִי אֱדוֹם. Sicher war hier zu dem ersten אֱדוֹם (cf. Vers 40!) Randglosse gewesen: הוּא עֵשָׂו. Als dies dann in den Text, noch dazu an falscher Stelle, gesetzt wurde, sah sich ein weiterer Glossator genötigt, zu diesem עֵשָׂו die weitere Erklärung הוּא אֱדוֹם hinzuzufügen.

[3] So auch Gunkel, Genesis 1901, pag. 354.

geschichte der Edomiter verloren gegangen ist, dass man dann im Hinblick auf die immerhin nahe Verwandtschaft mit den Israeliten den Bruder Ja'ḳobs oder Iśraels, den 'Eśau irgendwie in Beziehung zu der Entstehung der Edomiter zu setzen bestrebt war. Dies geschah durch die Geschichte mit dem Gericht.

Sehr wahrscheinlich hängt אֱדוֹם mit אָדָם zusammen[1] und gehen beide auf eine gemeinsame Wurzel zurück. Ob diese in einem אדם „rot sein" zu finden ist, so dass sich der Name der Edomiter von der roten Farbe des Felsengebirges im Lande derselben ableiten liesse[2] oder dass die Farbe des Blutes irgend eine Rolle spielen würde, oder ob „אדם anmutig sein" zu grunde liegt, endlich ob sich das Volk Edom etwa von einem Gott abgeleitet habe, darüber lässt sich nichts sicheres sagen.[3] Das wahrscheinlichste scheint mir zu sein, dass die Wurzel אדם in der Bedeutung „anmutig sein" den Ableitungsstamm bildete. Einen Gott אדם scheint es allerdings irgendwo gegeben zu haben.[4] Freilich fehlt es uns an einem direkten Nachweis, doch lässt der Gottesname sich mit Wahrscheinlichkeit erschliessen vor allem aus dem phönizischen Namen [תן]אדמי masc. (CIS I, 109)[5] (die Zuverlässigkeit des letzteren vorausgesetzt, die Lidzbarski zu bezweifeln scheint, indem er „(= אדניתן?)" beisetzt). In zwei Inschriften von Cirta (CIS I, pag. 365) kommt ferner ein מלכאדם[6], im Punischen ein n. pr. masc. עבד־אדם (CIS I, n. 295, 4)[7] vor. Hierzu findet sich im AT selbst (2 Sa 6, 11 ff.; 1 Chr 13, 13 f.;

---

[1] Cf. Baethgen, Beiträge zur semit. Religionsgeschichte 1888, pag. 10, und Hauck, RE3 V, pag. 163.

[2] Cf. Buhl, Geschichte der Edomiter 1893, pag. 316.

[3] Delitzsch, Prol 104f. sieht in אָדָם den „Geschaffenen."

[4] So auch Stade, Geschichte des Volkes Israel 1887, Bd. I, pag. 121; Kerber, Eigennamen 1897, pag. 72, R. Smith, Religion der Semiten 1899, pag. 29 u. Anm. 13.

[5] Lidzbarski, Handbuch, pag. 208.

[6] Baudissin in Hauck, RE3 V, pag. 166.

[7] Lidzbarski, Handbuch, pag. 332.

15, 25 u. ö.) der Name עֶבֶד אֱדֹם (auch עֵבֶד אֱדוֹם geschrieben), dessen Träger nach Wellhausen[1] ein Philister ist. Wenn auch in עבד־אדם das אדם kein Gott zu sein braucht, wie wir aus dem interessanten südarabischen Namen eines Sklaven „ʿAbd-mar'i-hû (Gl 1546) = Sklave seines Herrn" und aus dem nordarabischen Namen gleicher Bedeutung: ʿAbd-rabbi-hî[2] genugsam ersehen können[3], so scheint es doch angezeigt, hier in dem Element אדם einen Gottesnamen zu erblicken. Dann ist freilich nicht wie gewöhnlich „Diener des Edom" zu übersetzen, sondern „mein Dienst ist der des Edom."[4] Dazu ist noch zu erwähnen, dass W. M. Müller[5] mit Edom eine in Ägypten (Leiden, Pap. T. I., 343, 6) vorkommende Göttin ʾAtuma, Gemahlin des ägyptischen und phönizischen Gottes Rŝpu in Zusammenhang bringt, die er zu einem Gott Atum stellt. Da die Ägypter bekanntermassen die Konsonanten fremder Wörter gerne verhärten, so wäre אדם = Atum nicht unmöglich.

Schliesslich könnte man, wenn man will, noch Folgendes geltend machen: 1) Wir haben den Urväterstammbaum in doppelter Überlieferung[6], in deren einer zwei Personen (Šet und Enoš) mehr genannt sind, von denen אֱנוֹשׁ das gewöhnliche Wort für „Mensch" ist; 2) der Name שֵׁת, den ein Sohn des אָדָם trägt, ist thatsächlich ein Gottesname. Was wir mit Sicherheit behaupten können, ist folgendes: 1) Es hat einen Gott אדם gegeben, der uns auf

---

[1] Wellhausen, Prolegomena3, pag. 44.

[2] Hommel, Aufs. u. Abh., pag. 136.

[3] Im Südarabischen (cf. Hommel, Chrestomathie, pag. 121) findet sich أدم „Diener, Vasall", demnach wäre der Mensch etwa als Knecht Gottes gedacht; cf. Baethgen, Beiträge 1888, 70; cf. das heutige südarabische أَوَادم „Dienstleute" (Hommel, a. a. O., pag. 121), arabisch خَادِم, خَدَم „Diener."

[4] Siehe unten עבד.

[5] In „Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern" 1893, pag. 316.

[6] Cf. hierzu schon Buttmann, Mythologus I, pag. 170f.

kanaanäischem Gebiet[1] entgegentritt; 2) Der Name אדם ist thatsächlich als Personenname in Gebrauch gewesen, wie uns der Personenname „A-da-mu" aus der Zeit des Sargon von Akkad (Scheil, Liste No. 272)[2] beweist.

Ob und inwieferne ein Zusammenhang zwischen dem Gottesnamen einerseits und der Wurzel אדם „anmutig sein" und den in Frage kommenden Personennamen andererseits besteht, ist noch nicht festzustellen.[3]

Hierher gehört, wie schon erwähnt, wahrscheinlich das Substantiv:[4]

אָדָם LXX Ἀδάμ, das erst die späteren Schreiber der biblischen Genealogien als nomen proprium aufgefasst haben.

עֹבֵד אֱדֹם (auch עֹבֵד אֲדוֹם geschrieben) LXX Ἀβδεδόμ, Ἀβδοδόμ, Ἀβδεδώμ, Ἀβεδδαρά, Ἀβεδδαδόμ, Ἀβεδδαράμ, masc. 2 Sa 6, 10—12; 1 Chr 13, 13. 14; 15, 24. 25; 2 Chr 25, 24 Geschichte der Überführung der Bundeslade nach Ṣion. Die Annahme, dass der Mann, in dessen Hause die Bundeslade stand (2 Sa 6, 10. 12) und der Thürhüter und Tempelsänger in 1 Chr 15, 18. 21. 24 ein und dieselbe Person ist, ist wohl richtig.[5] Der Name ist unmöglich hebräisch.

אָדוֹן

(als Kompositionselement).

In betreff des אָדוֹן sind wir leider noch nicht in der Lage, von einem Resultat zu sprechen. Dass es irgendwo

---

[1] Vielleicht auch auf philistäischem und ägyptischem!

[2] ZA 12 (1898), pag. 332—337; den Hinweis auf diesen Namen verdanke ich Herrn Prof. Hommel.

[3] Es ist sehr wohl möglich, dass sich der Gott אדם erst später aus dem Begriff des „Anmutigen" differenziert habe. Es wäre dann etwa an die Analoga im Kanaanäischen zu denken.

[4] Cf. Lidzbarski, Handbuch, pag. 208. Im Kanaanäischen bedeutet אדם „Mensch" oder auch „gemeiner Mann", im Assyrischen admu „Kind, Mensch."

[5] Siehe hierzu Wellhausen, Prolegomena, pag. 44, wonach 'Obed-

und irgendwann bei den Semiten einen Gott dieses Namens gegeben habe, ist mehr als wahrscheinlich; in der ältesten historischen Zeit tritt uns allerdings nirgends ein Gott אדון direkt entgegen. Dass die Adon- resp. Adonisverehrung in Israel selbst stattgefunden habe und eine alte Erscheinung sei[1], ist auf grund unbefangener Geschichtsforschung vollständig zurückzuweisen. Das älteste Westsemitische und so auch das alte Israel kennt gar kein אדון, seine Spuren weisen uns vielmehr auf das Kanaanäische; cf. den Namen A-du-na (TA) eines Königs der phönizischen Stadt Arḳa (Irḳata).[2] Und auch für das Kanaanäische scheint das Wort אדון, wie wir unten sehen werden, noch nicht rückhaltlos in Anspruch genommen werden zu dürfen. Für einen ursprünglich kanaanäischen Gott אדון spricht weder die Thatsache, dass sich in Phönizien ein אדן מלכם als Titel (= Grosskönig) findet, den schon Baethgen in seinen Beiträgen beibringt, noch, dass in verschiedenen phönizischen Eigennamen das Element אדון in Verbindung mit einer anderen Gottesbezeichnung oder einem Gottesnamen vorkommt. Es ist doch schwer anzunehmen, dass ein „Gott" אדון mit verschiedenen anderen Göttern einfach identifiziert wurde: phönizisch אדנ־אשמן, masc. (CIS I, 96, 2), אדנ־בל, masc., אדנ־בעל, masc., אדנ־שמש, masc. u. a.[3] Selbst die Göttin ʿAnat erhält einigemale den Beinamen אדן. Ein weiterer Grund gegen einen urphönizischen Gott אדון liegt darin, dass der Korrelatbegriff zu אדון das als Beiname von Göttinnen verwendete רבת[4] ist, in dem man noch schwerer eine selbständige Göttin sehen dürfte. Als weitere Parallele zu אדון sei das nabatäische n. pr. m. רבאל (Eut. nab. Inschr. No. 21, 3. 14)[4] angeführt. רב und רבת findet

---

Edom aus der philistäischen Stadt Gath stammt und erst von der Chronik aus begreiflichen Gründen zum Leviten gemacht worden ist.

[1] Siehe Kerber, Eigennamen, pag. 56. [2] Cf. Schrader's KIB V, No. 79 u. 119. [3] Cf. Lidzbarski, Handbuch, pag. 208 f.

[4] Cf. R. Smith, Religion der Semiten, pag. 48 u. Anm. 44.

sich so gewöhnlich als Beiname westsemitischer Gottheiten, dass wir uns wundern müssten, wenn sein Korrelatbegriff אדון nicht eine ähnliche Rolle spielen würde.

Von diesem Substantivialbegriff mag sich nun bei den Phöniziern allmählich etwas wie eine Gottheit differenziert haben; es ist dies sogar nicht unwahrscheinlich und würde im Phönizischen selbst Parallelen haben; aber so viel ist angesichts des oben Besprochenen klar, dass man nicht ohne weiteres von einem phönizischen Gott אדון reden kann. Noch selbstverständlicher sollte es freilich für Israel sein, das weder einen Gott אדון mitbringen konnte, weil es im Westsemitischen keinen gab, noch von den Kanaanäern einen überkommen konnte, weil diese ursprünglich ebenfalls keinen hatten.

Der Ausdruck אדון „Herr" ist in Israel nach der Beeinflussung durch Kanaan gewöhnlich, und zwar erhält Gott sowohl, wie ein Mensch das Prädikat אדון, das später für Gott zu dem bekannten אֲדֹנָי wird. Nun begegnet uns der erste mit אדון zusammengesetzte Name in der Bibel zur Zeit Davids! Man denke sich ein Volk, das seine Namen nach seinen Göttern, resp. nach seinem Gott bildet und den Kult des Adon treibt, bis in so späte Zeit ohne einen einzigen Namen mit אדון!

Nichts zeigt deutlicher als gerade dieser Umstand, dass derartige, mit אדון zusammengesetzte Namen nicht ihre ursprüngliche Heimat in Israel gehabt haben können. Auf Grund verschiedener anderweitig noch zu besprechender Thatsachen (besonders das Eindringen echt kanaanäischer Ausdrücke in das Hebräische[1]) lässt sich die Behauptung aufstellen, dass Israel seine Namen mit אדון einer starken Beeinflussung von seiten Kanaans zu verdanken hat. In dem Element אדון haben wir aber weder bei den hebräischen noch bei den phönizischen Namen einen Gott zu sehen,

[1] Siehe auch Hommel, AIÜ, pag. 218. 225.

sondern einfach das kanaanäische Korrelat zu רב in der Bedeutung „Herr."

Schwieriger ist die Beantwortung der Frage, wie und von wo aus das Wort אדון Eingang in das Kanaanäische gefunden hat. Wenn man nun bedenkt, dass die kanaanäische Religion stark unter dem Einfluss der babylonischen gestanden ist, wie überhaupt babylonische Einflüsse auf Kanaan nachweisbar sind[1], so drängt sich die Frage auf, ob der Ursprung des אדון nicht etwa in Babylonien zu suchen sei. Im Babylonischen haben wir ein אדן = *adannu*, das „Zeit, Termin" heisst. Herr Professor Hommel teilte mir hierzu nun die Vermutung mit, dass vielleicht in diesem *adannu* die Wurzel für unser אדון liege, indem er auf die griechische Mythologie hinweist. Diese stellt nämlich an die Spitze ihrer Götter-Genealogie keinen anderen als den Χρόνος = „Zeit" (später = Stern Saturn). Im Vergleich mit der beliebten Ableitung des אדון von einem אדן = דון (assyrisch dânu) = herrschen[2] ist diese Vermutung nicht allzukühn. Es würde demnach vielleicht im ältesten babylonischen Pantheon einen Gott gegeben haben, der ungefähr adannu hiess[3], der aber allmählich zurücktrat, während sein Name lebendig blieb und als Lehnwort mit vorläufig noch unbekannter Bedeutung (wohl „Herr") im Kanaanäischen Eingang fand.

אֲדֹנִי־בֶזֶק LXX Ἀδωνιβέζεκ, masc. Jd 1, 5—7 Geschichtserzählung, Eroberung Kanaans, siehe den folgenden Namen.

אֲדֹנִי־צֶדֶק LXX Ἀδωνιβέζεκ[4], masc. Jos 10, 1—3

---

[1] Siehe Hommel, AIÜ, pag. 224 und Guthe in Hauck, RE3, IX, pag. 735. [2] Gesenius-Buhl, Handwörterbuch13, s. v.

[3] Cf. den babylonischen Gott Ḳadmu (Hommel, Assyriol. Notes, II, 24, in der dort erwähnten Götterliste, wozu dort von Hommel ψ 68, 34 zitiert ist).

[4] Kanaanitischer Fürst, wahrscheinlich derselbe vorisraelitische König von Jerusalem wie אֲדֹנִי־בֶזֶק. Vermutlich hat der Name des Königs ursprünglich אֲדֹנִי־צֶדֶק gelautet. Die in Jd 1, 5 unmittelbar hinter dem

Geschichtserzählung, Besiegung von 5 kanaanitischen Königen, König von Jerusalem.

אֲדֹנִיָּהוּ LXX Ἀδωνειά, Ἀδωνείας, Ἀδωνειού, Ἀδωνιάν (in 2 Chr 17, 8), masc. 1) Sohn des David und der Ḥaggit, 1 Rg 1, 8 ff. Davidgeschichte, 1 Rg 2, 13 ff. Salomogeschichte; derselbe Name defektiv geschrieben אֲדֹנִיָּה; LXX Ἀδωνειά, Ἀδωνειάς, Ἀδωνειού, Ὀρνίας, Ὀρνείλ, 1 Rg 1, 5 Davidgeschichte, 2 Sa 3, 4; 1 Chr 3, 2 Familienregister des David; 2) ein Levite zur Zeit des Josaphat von Juda (873—849); 2 Chr 17, 8 Geschichtserzählung; 3) siehe אֲדֹנִיקָם.

Vgl. die zum Teil bereits oben genannten Parallelen im Phönizischen, als אדנ־אשמן, masc. (CIS I, 96, 2), אדנ־בל, masc. (Np 102, 3), אדנ־בעל, masc. (Tyr 3; 138, 2 u. ö.), אדנ־פלט (Clermont-Ganneau, Études d'archéologie orientale 1895, § 5), אדנ־שמש (CIS I, 88, 4).[1]

אֲדֹנִיקָם LXX Ἀδανεικάμ, Ἀδωνικάν, masc. Neh 7, 18; Esra 2, 13; 8, 13 Listen der Heimkehrenden, Volkshaupt bei den aus dem Exil Zurückkehrenden. Derselbe ist in derselben Umgebung in einer 4. Liste (Neh 10, 17) wohl infolge eines Schreibfehlers אֲדֹנִיָּהוּ, LXX Ἀδανία, genannt. Als Parallele vergleiche das ausserbiblische hebräische n. pr. masc. אדנ־שע, das sich auf einer Siegelinschrift findet[2], und das folgende n. pr.

אֲדֹנִירָם LXX Ἀδωνειράμ, Ἀδωνειράμ, masc.: 2 Sa 20, 24 MT אֲדֹרָם Liste der Oberbeamten des David, Fronmeister des David; 1 Rg 4, 6 MT אֲדֹנִירָם Liste der Beamten des Salomo, Sohn des Abda, Fronmeister des Salomo; 1 Rg 5, 28 MT אֲדֹנִירָם Erzählung der Vor-

Namen stehende Ortsangabe בָּבֶזֶק scheint die Ursache der Einsetzung des בזק für צרק gewesen zu sein (cf. Steuernagel, Das Buch Josua 1899, zu Jos 10, 1 ff. und Nowack, Richter-Ruth 1900, zu Jd 1, 5). Buhl (Gesenius-Buhl, Handwörterbuch[13], s. v.) sieht in אֲדֹנִי־בֶזֶק Namen oder Titel eines kanaanäischen Königs.

[1] Cf. Lidzbarski, Handbuch, pag. 208 f. und 80, No. 1120.

[2] Cf. Lidzbarski, Handbuch, pag. 209.

bereitungen zum Tempelbau, Sohn des ʿAbda, Fronmeister des Salomo.

1 Rg 12, 18 MT אֲדֹרָם Reḥabᵉʿamgeschichte, Fronmeister des Reḥabᵉʿam; 2 Chr 10, 18 MT הֲדֹרָם Reḥabᵉʿamgeschichte, Fronmeister des Reḥabᵉʿam. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit haben wir es mit einem Fronmeister zu thun, dessen Name uns zum Teil verstümmelt überliefert ist. Ob dieser Fronmeister nicht ein Fremder ist, was bei derartigen Bediensteten nicht verwunderlich wäre, so dass wir in den überlieferten Namen tendenziöse Änderungen zu erblicken hätten, lässt sich nicht mehr ausmachen (vergleiche hierzu den babylonischen Mannesnamen aus der Zeit Artaxerxes I. Ad-du-ra-am-mu.)[1] Es wäre auch möglich, dass der Name ursprünglich אֲדֹנִירָם gelautet habe und אדרם durch Ausfall von נ entstanden wäre. Aber die Var. הדרם beweist, dass hier im ersten Element der bekannte syr. Gott Hadad (Keilschr. *Dadda, Addu,* etc.) vorliegt.

טוֹב אֲדֹנִיָּה LXX Τωβαδωνιά, Τωβαδωβειά, masc. Der MT hat אֶלְנְיָהוּ טוֹבִיָּהוּ וְטוֹב אֲדֹנִיָּה 2 Chr 17, 8 (hap. leg.) ein Levite zur Zeit des Josaphat.

In wieweit bei der bekanntermassen unzuverlässigen Namensüberlieferung der Chronik hier eine an sich sehr wahrscheinliche Korruptel vorliegt, ist nicht mehr zu erkennen. Sowohl טוֹבִיָּהוּ (in der längeren Form!) als auch טוֹב אֲדֹנִיָּה ist hap. leg., letzteres noch dazu ein im Hebräischen als Name etwas unerwartetes.

Als Resultat der Einzeluntersuchung der mit אדון zusammengesetzten Namen ergiebt sich, dass ausser dem Namen אֶלְנְיָהוּ, den ein Sohn des David und ein Levite zur Zeit des Josaphat tragen, allen mit אדון zusammen-

[1] Cf. Hilprecht, Proper Names 1898, pag. 14.

gesetzten biblischen Namen nicht unbegründete Zweifel entgegengebracht werden können, entweder in Hinsicht auf eine genuin hebräische Bildung der Namen oder in Hinsicht auf getreue Überlieferung derselben oder endlich in Hinsicht auf die Volkszugehörigkeit des Namensträgers.

אֲדֹם, siehe אֱדוֹם.

אֶדֶר LXX Ἀδάρ, masc. 1 Chr 8, 3, cf. אֶרֶךְ.

אֲדֹנִים, siehe אֲדֹנִירָם.

אַדְרַמֶּלֶךְ LXX Ἀδραμέλεχ, kein hebräischer Name 1) 2 Rg 17, 31 Name einer Gottheit von Sefarwaim[1]; 2) 2 Rg 19, 37; Jes 37, 38 Name eines assyrischen Königssohnes.

אֹהַד LXX Ἀώδ, masc. Gen 46, 10; Ex 6, 15 (Geschlechtsregister). אֹהַד wird an den beiden erwähnten Stellen als Sohn des Šimᵉon angeführt, fehlt aber in den beiden anderen Šimᵉongenealogien Nu 26, 12 und 1 Chr 4, 24. Vielleicht ist der Name mit dem folgenden zusammengesetzt aus אי und הוד, siehe diese beiden Elemente.

אֵהוּד LXX Ἀώδ (in 1 Chr 7, 10), Ἀώθ, masc. 1) Jd 3, 15ff.; 4, 1 Richtergeschichte, Ehud ben Gera, Benjaminite, ein Richter; 2) 1 Chr 7, 10 Genealogie, ein Sohn des Bilhan, Benjaminite; 3) MT אֲחוּד LXX Ἀώδ, 1 Chr 8, 6 Genealogie, Name eines Benjaminiten, wahrscheinlich — auch nach LXX — ursprünglich אֵהוּד. Wellhausen[2] vermutet unter Hinweis auf das ebenfalls benjaminitische אֲבִיהוּד, dass אֵהוּד eine Abkürzung von diesem Namen sei. Viel wahrscheinlicher aber ist es, dass er — auch nach der LXX — zu nehmen ist, wie er überliefert ist, und als Zusammensetzung von אי und הוד (wie wahrscheinlich auch אֹהַד) anzusehen ist. Vgl. diese beiden Kompositionselemente!

---

[1] Sefarwaim, vielleicht = babyl. Sippar, cf. Kittel, zu 2 Rg. 17, 31.

[2] Cf. Gött. Nachrichten 1893, pag. 480.

אהל

(als Kompositionselement).

Das Wort אהל bedeutet im Biblisch-hebräischen „Zelt, Wohnung", ebenso اهل im Arabischen; im Südarabischen bezeichnet اهل, mit der eben genannten Bedeutung zweifellos zusammenhängend, „die Familie." Als Eigennamenelement scheint אהל im Semitischen sehr gebräuchlich gewesen zu sein, so finden wir im Altsabäischen ein اهل ال (Hal 46, 2)[1], vielleicht ist auch noch ein altsabäisches اهل عثتر (Hal 149, 1) hierherzustellen. Vgl. in phönizischen masc. אהל־בעל (CIS I, 54); אהל־מלך (CIS I, 50, 2), אהלמלך (Np 30, 2)[2], das edomitische אהליבמה fem. (Gen 36, 2 ff. u. ö.).[3] Die von Kerber[4] vorgeschlagene Deutung des אהל als „Zeltgenosse" scheitert schon an dem edomitischen Beispiel; die richtige Bedeutung des Kompositionselementes אהל ist „Wohnung." Ein Gott konnte bildlich sehr wohl „der Ort des Aufenthaltes" „Wohnung" genannt werden.

אֹהֶל LXX Ὀολά, masc. 1 Chr 3, 20 (hap. leg.), Nachkommenliste des David, Nachkomme Serrubbabels; der Name ist Hypokoristikon. Hommel vergleicht hierzu das nom. propr. אהלן (minäische Hierodulenliste).[5]

אָהֳלָה LXX Ὄολα, Ὄολλα, Ὄλλα[6], fem. Ez 23, 4 ff. Symbolischer Name für Samarien, cf. אָהֳלִיבָה.

אָהֳלִיאָב LXX Ἐλιάβ, masc. Ex 31, 6; 35, 34; 36, 1. 2; 38, 23 Geschichte des Beṣalᵉel und des Oholîab, Sohn des Aḥisamak, ein „Danite", ein Künstler zur Zeit des

---

[1] Cf. Journ. As. VII (1874), 4, pag. 554 f.

[2] Cf. Lidzbarski, Handbuch, pag. 209.

[3] Hierzu macht mich Herr Prof. Hommel aufmerksam auf einen der ältesten uns bekannten Stadtkönige Altbabyloniens, der sumerisch Uru-ka-gi-na heisst, dem im hebräischen אהלי־שדון (Ali-šadânu) entsprechen würde. (Die Bedeutung des שדון ist hier allerdings noch nicht klargelegt [Bergkristall?]).

[4] Kerber, Eigennamen, pag. 61.

[5] Persönliche Mitteilung von Hrn. Prof. Hommel.

[6] Cf. Buhl in Gesenius-Buhl[13], s. v.

Mose. Der Umstand, dass der Namensträger ein Künstler ist, lässt darauf schliessen, dass er, wie Beṣal'el, vielleicht ein Fremdling ist.[1]

אָהֳלִיבָה LXX Ὀόλιβαν, Ὀόλιβα, Ὀλιβά[2], fem. Ez 23, 4ff. Symbolischer Name für Jerusalem.

אָהֳלִיבָמָה LXX Ὀλιβά, Ὀλιβέμμα, Ἐλιβάμα, Ἐλειβαμᾶς, fem. Gen 36, 2. 5. 14. 18. 25 Genealogie des Eśau, edomitisches Weib des Eśau, Gen 36, 41 Liste der Fürsten von ʿEśau, 1 Chr 1, 52 Liste der Fürsten von Edom, „der Fürst von Oholibama." In Gen 36, 41; 1 Chr 1, 52 scheint אָהֳלִיבָמָה ein Geschlecht in ʿEśau zu bedeuten, das von dem edomitischen Weibe des ʿEśau hergeleitet wird.[3]

אַהֲרֹן LXX Ἀαρών, masc. Ex 4, 14; 6, 20 u. ö.; 28, 1 u. ö.; Nu 15, 33 u. ö., Mosesgeschichte, Mi 6, 4 Rede des Micha, Jos 21, 4. 10. 13 Bestimmungen, die Priester und Levitenstädte betreffend, „Nachkommen Aarons, des Priesters", 1 Chr 12, 27 Davids Heerliste; „Jehojada", Fürst von Aaron, ψ 115, 10. 12; 118, 3; 133, 3 Bruder des Mose, Sohn des ʿAmram und der Jokebed (Ex 6, 20).

Die Vermutungen, dass der Name אַהֲרֹן samt seinem Träger eine Abstraktion der Lade (= ארון) sei, oder dass er ägyptischen Ursprungs sei, wie Dillmann annimmt, sind doch nur notdürftige Erklärungen; freilich war es bis jetzt nicht gelungen, etwas besseres zu bringen. Herr Professor Hommel gestattete mir nun freundlichst den Einblick in das Manuscript einer Abhandlung über diesen Namen, die nächstens in den Exposit. Times erscheinen soll. Darin ist, wie ich glaube, die Lösung wirklich gefunden. Hommel

---

[1] So auch Baentsch (Exodus 1900) zu Ex 31, 6.

[2] Cf. Buhl in Gesenius-Buhl[13], s. v.

[3] Der Oholibama in Gen 36, 2 gegenüber nennt Gen 26, 34 die Jehudit, die Tochter des Ḥetiters Beʿeri, das Weib des ʿEśau. Auch anderweitige Differenzen zwischen den beiden Berichten lassen auf zwei gesonderte Traditionen schliessen. Näheres hierüber siehe in den neueren Kommentaren zur Genesis unter Gen 36, 2.

vermutet nämlich, dass die Verbindung עה, die gerade im Hebräischen nie vorkommt, aus irgend welchen Gründen im Hebräischen zu אה abgeschwächt worden sei. Bei Annahme dieser ansprechenden Vermutung lägen uns zu dem Namen אַהָרן die [von Hrn. Prof. Hommel verglichenen] Parallelen ʿAharân (Eut 57, 2)[1]; altsabäisch Ḫûrî-ʿahar (Hal 667, 13), altsabäisch ʿAmmî-ʿahar (Hal 145, 1; 146, 1), ḥadramaut. ʿAhar-il vor.

אוּאַל LXX Οὐήλ, Θυήλ, masc. Esra 10, 34 (hap. leg.) Namenliste, Sohn des Bani.[2] Der Versuch, aus diesem Namen ein אבואל zu rekonstruieren[3], ist unnötig, da in אוּאַל höchstwahrscheinlich das auch in אָוִי zu tage tretende arabische أَوَى „sich zurückziehen auf (irgend einen Punkt)" enthalten ist. Wir würden vielleicht „אָוִי" am besten etwa mit „meine Zuneigung" wiedergeben können.[4] Siehe אָוִי.

אוּבִיל LXX Οὐβίας, Ἀβίας, masc. 1 Chr 27, 30 (hap. leg.), Beamtenliste des David; ein Iš̌maʿelite, Kamelhirte. Da der Namensträger Kamelhirte ist und das arabische أَبَّال „Kameltreiber" — إِبِل = Kamel — heisst, wird schwerlich an einen ursprünglichen Eigennamen zu denken sein, zumal ausser אוּבִיל ein n. pr. mit diesem Element nicht bekannt ist. Vgl. הֶבֶל.

אוּזַי LXX Εὐζαί, Εὐεί, masc. Neh 3, 25 (hap. leg.) Mauerbauarbeiterliste, Vater des Palal. Ist das Wort, das hap. leg. aus der Zeit des Neḥemia ist, richtig überliefert, so wird es wohl eigentlich „der Ûzite" bedeuten.

אָוִי LXX Ἐὐεί, masc. Nu 31, 8 Mosegeschichte (Zug des Mose gegen die Midianiter), Jos 13, 21 Landverteilungs-

---

1 Hommel, Chrestomathie, pag. 113.

2 Vgl. Strack, Kommentar 1889, z. St.

3 Cf. Gray, Proper Names 1896, pag. 28, n. 1. — Ein „אוּרִיאֵל" wäre jedenfalls noch wahrscheinlicher als אבואל.

4 Cf. Hebräisch אוה „begehren", allerdings auch Delitzsch, Prol. pag. 116 f.

geschichte[1], König von Midian. Der Name ist Hypokoristikon von Namen wie אוּאֵל, siehe dieses.

אוּלָם LXX Οὐλάμ, Αἰλάμ, Αἰλείμ, masc. 1) 1 Chr 7, 16. 17 Genealogie, ein Sohn des Šereš, ein Manassite; 2) 1 Chr 8, 39. 40 Genealogie, erstgeborner Sohn des ʿEšeḳ, ein Benjaminite. Was 1) anlangt, so kommt der Name, wie auch die anderen in 1 Chr 7, 17 stehenden Namen, in keiner der anderen Manassenachkommenlisten vor. Die ganze Stelle von 1 Chr 7, 14 an ist augenscheinlich korrupt. Bei 2) lässt vielleicht die Thatsache, dass Ulam als erstgeborner Sohn des ʿEšeḳ angeführt wird, und dass gerade auch seine Nachkommen אַנְשֵׁי גִבּוֹרֵי־חַיִל[2] genannt werden, vermuten, dass der Name mit der Wurzel אול „vorne sein“ in Zusammenhang zu bringen ist.[3] Betreffs der Endung siehe ם.

אוֹמַר, siehe אמר.

אוֹן

(als Kompositionselement).

אוֹן, arabisch أَوْن „angenehm leben“, wovon אוֹן „Kraft, Zeugungskraft“ abgeleitet ist; vergleiche das biblische רֵאשִׁית אוֹן „der Erstling der Manneskraft.“

אוֹן LXX Αὼν, masc. Nu 16, 1 (hap. leg.) Mosesgeschichte (Aufstand des Ḳoraḥ), als Sohn des Pelet angeführt. Nach allgemeiner Ansicht ist die Genealogie von Nu 16, 1 die lautet : אֱלִיאָב וְאוֹן בֶּן־פֶּלֶת בְּנֵי רְאוּבֵן im Hinblick auf Nu 26, 8. 9 zu ändern in אֱלִיאָב בֶּן פַּלּוּא בֶּן־רְאוּבֵן :; damit fällt also אוֹן weg.

אוֹנָן LXX Αὼνάν, masc.[4] Gen 38, 4. 8. 9 Tamar-

---

[1] Nach Steuernagel, Josua 1899 ist diese Stelle Glosse, z. Jos 13, 21.

[2] Diese Bezeichnung findet sich allerdings noch öfters, so z. B. 1 Chr 7, 40.

[3] Neben dem n. pr. kommt ein אוּלָם als Adverb = „vorne, gegenüber, aber“ und als Substantiv = „Vorhalle“ vor.

[4] Der Versuch C. Steuernagels (in Einwanderung der israelit. Stämme in Kanaan 1901, pag. 80). אוֹנָן mit dem Ḥawani der Tell-el-

geschichte, Gen 46, 12; Nu 26, 19; 1 Chr 2, 3 Namenlisten der Söhne Judas, Sohn des Juda und der Tochter des Kanaanäers Šua'.

אוֹנִי in בֶּן־אוֹנִי, siehe בִּנְיָמִין unter ימן.

אוֹנָם LXX Ὠμάν, Ὠνάν, Ὀζόμ, Ὠμάμ, Οὔνομα, masc. 1) Gen 36, 23; 1 Chr 1, 40 Nachkommenliste des 'Eśau, ein Sohn des Šobal; 2) 1 Chr 2, 26. 28 Geschlechtsregister des Juda, Sohn des Jeraḥmᵉel und der 'Atara, Vater des Šammai und Jada'. Siehe zu ימן.

אור

(als Kompositionselement).

Der Stamm אור hat im Hebräischen und Kanaanäischen die Bedeutung „leuchten", ähnlich im Assyrischen und Arabischen.[1]

אוּר LXX Οὖρ, Ὡρά, masc. 1 Chr 11, 35 (hap. leg.), Heldenliste des David, Vater des „Eliphal" (= Eliphelet).[2] Der Name ist Hypokoristikon.

אוּרִי (auch אֲרִי geschrieben) masc. 1) LXX Οὐρείας, Ex 31, 2 u. ö., Mosesgeschichte (Berufung des Beṣalel und des Oholîab, Vater des Künstlers Beṣalel und „Sohn des Ḥur aus Juda";[3] 2) LXX Ὡδούθ, Ὀδουέ, Οὐρεί, Esr 10, 24 Namenliste, ein Levite; 3) LXX Ἀδαί, 1 Rg 4, 19 Beamtenliste des Salomo, Vater des Geber.[4] Der Name ist Hypokoristikon und geht wahrscheinlich mit

---

Amarnabriefe zusammenzustellen, scheint mir doch zu unbegründet zu sein.

[1] Vergleiche auch den Ausdruck אוֹר פָּנִים von Gott = „gnädiges Antlitz" ψ 4, 7; 44, 4; cf. auch Nu 6, 25.

[2] In der Parallele 2 Sa 23, 34 ist wahrscheinlich die korrupte Stelle: ... הֶן־אֲחַשְׁבַּי פֶּן־ (LXX ... υἱὸς τοῦ Ἀσβεὶτου, υἱὸς ...) mit Fr. Keil (zu 2 Sa 23, 34) in בֶּן־אוּר חֶפֶר zu ändern.

[3] Bezüglich der Zugehörigkeit zu Juda vergleiche Hummelauer, vormosaisches Priestertum, pag. 58, Anm. 5. Demnach ist אוּרִי 1) Nichthebräer, eine Annahme, die auch der Beruf seines Sohnes wahrscheinlich macht.

[4] Der Name אוּרִי ist in 1 Rg 4, 19 (cf. LXX!) schlecht bezeugt.

אוֹר auf den gleichen zusammengesetzten Namen zurück (etwa אוֹרִיאֵל).

אוּרִיאֵל LXX Οὐριήλ, Ἀριήλ, Ὀριήλ, masc. 1) 1 Chr 6, 9 Stammbaum des Levi, Sohn des Taḥat; 1 Chr 15, 5, 11 Geschichte der Überführung der Lade nach Jerusalem, Sohn des „Kehat“[1] genannt, ein Levite; 2) 2 Chr 13, 2 Geschichte des Abîa von Juda, als Grossvater des Königs Abîa angeführt.[2] Vergleiche den folgenden Namen:

אוּרִיָּה LXX Οὐρειά, Οὐρείας, Οὐρεί, masc. 1) 2 Sa 11, 3 u. ö., Uriaepisode; 2 Sa 23, 39 Heldenliste des David, Gemahl der Batšeba, ein Ḥetiter;[3] 2) Jer 8, 2 Rede, 2 Rg 16, 10ff. Aḥazgeschichte, Priester unter Aḥaz; 3) Esra 8, 33 Heimkehrgeschichte, Neh 3, 4. 21 Mauerbauarbeiterliste, Neh 8, 4 Geschichte der Gesetzesverlesung, Vater des Meremot.

אוּרִיָּהוּ LXX Οὐρείας, masc. Jer 26, 20. 21. 23 Episode aus der Geschichte des Jojaḳim von Juda, ein Prophet.

יָאִיר LXX Ιαείρ, Ἰάειρος, Ἀείρ, masc.[4] 1) als Sohn (im allgemeinen Sinne von Nachkomme[5]) des Manasse angeführt, Nu 32, 41; Dt 3, 14; Jos 13, 30[6] Geschichte der Landesbesitzergreifung, 1 Rg 4, 13[6] Salomogeschichte[7], 1 Chr 2, 22f. Nachkommenliste des Juda, Nachkomme Judas, Sohn des Šegub genannt[8], Jd 10, 3—5 Richter-

[1] Auch die LXX schreiben 1 Chr 6, 9 Θαάθ und 1 Chr 15, 5. 11 Καάθ; natürlich ist der Name einmal verschrieben.

[2] Cf. pag. 11, Anm. 4. — In späterer Zeit begegnet uns Urîel als Name eines Engels. Cf. Henoch 19, 1; 20, 1.

[3] Entweder ist אוּרִיָּה nicht der ursprüngliche Name des Ḥetiters, sondern er ist später von ihm angenommen worden, oder Urîa ist bereits in Israel geboren worden und seine ḥetitische Mutter hat für ihn einen Namen Israels gewählt. Darüber bei יהּ.

[4] Davon das Patron. יָאִירִי LXX Ιαειρεί 2 Sa 20, 26. — Vergleiche auch zu יָאִיר den Jairus des N. T. Marc. 5, 22; Luc 8, 41.

[5] So auch Steuernagel, Deuteronom 1898, pag. 12.

[6] Erwähnung der „Zeltdörfer Jairs“ in Jos 13, 30 und 1 Rg 4, 13.

[7] Diese Stelle in 1 Rg 4, 13 scheint Glosse zu sein.

[8] Dass diese Genealogie verderbt ist, haben wir schon gelegent-

geschichte, „Gile'adite", Manassite, ein Richter;[1] 2) Esth 2, 5 Esthergeschichte, Vater des Mardekai, Sohn des Šun'i, Benjaminite. Der Name ist Hypokoristikon, vgl. dazu das ausserbiblische, hebräische n. pr. masc. יאיר (Chwolson, CIH 1882, 12).[2]

שְׁדֵיאוּר LXX Σεδισούρ, Σεδιούρ, masc. Nu 1, 5; 2, 10; 10, 18 Namenliste, Nu 7, 30. 35 Stammeshäupterliste, Rubenite, Vater des Elišur.

אֲרַנָה, siehe אֲרַוְנָה.

עזבדה
צבעון ?

עֲזְבַדְיָה LXX Ἀζωβαί, Ἀζβί, „masc." 1 Chr 11, 37 (hap. leg.) Heldenliste des David, „Vater des Na'arai." Ein verstümmelter Name, wahrscheinlich nach 2 Sa 23, 35 in הָאַרְבִּי umzuändern.[3]

אזן

(als Kompositionselement).

Eine im Hebräischen, Arab., Südarab., Aram., Assyr., Äthiop. vorkommende Wurzel, stets mit der Bedeutung „hören", übertr. „gehorchen".

Rattan fm
אֶזְבּוֹן ?

אֶזְנִי LXX Ἀζενεί, masc. 2mal in Nu 26, 16 Volkszählung, „Sohn" des Gad. Der Name ist Hypokoristikon. Delitzsch[4] übersetzt ihn mit „meine Erhörung" (sc. ist .....), das Richtige ist aber wohl „mein Gehorsam" (d. h. dem ich gehorche, dessen Klient ich bin).[5]

---

lich der Besprechung des אֲחִיאָב wahrgenommen, siehe auch Hummelauer, vormosaisches Priestertum, pag. 53, Anm. 2.

[1] Nach Gesenius-Buhl, Handwörterbuch[13] ist der „Richter" Jair eine andere Person. [2] Cf. Lidzbarski, Handbuch, pag. 285.

[3] Dadurch wird natürlich ein Vergleichen zu einer Wurzel „אזב" (cf. Gesenius-Buhl, Handwörterbuch[13]) gegenstandslos. Cf. auch Fr. Delitzsch zu 28a; 23, 35. [4] Prolegomena, pag. 206.

[5] Betreffs dieser Übersetzung vergleiche die Übersetzung der Kompositionselemente אהלי = meine Wohnung und עברי = mein Dienst. — Vgl. den Ortsnamen אֶזְנוֹן שְׁאֵרָח 1 Chr 7, 24. — Ferner vergleiche die Redensart بأذن عم, die sich öfters auf katabanischen Inschriften aus Damân in Norddaṭina findet, ferner minäisch: بأذنه عثتر (Hal 353, 18), ḥadramautisch: بأذن سين (Os 29, 4), (cf. Hommel, Aufs. u. Abh. pag. 154).

אֲזַנְיָה LXX Ἀζανειά, masc. Neh 10, 10 (hap. leg.) Namenliste, Vater des Ješu'a, ein Levite. Vergleiche hierzu phönizisch יזנ־אל (Levy, Siegel und Gemmen, pag. 26[1]).

יַאֲזַנְיָה LXX Ἰεχονίας, Ἰεζονίας, masc. 1) Jer 35, 3 Rede, Sohn eines Jeremia (nicht des Propheten); 2) Ez 11, 1 Rede, Volksoberster, Sohn des Assur. Hier, wie auch im nächsten Namen ist das erste Element natürlich als imperfektische Verbalform aufzufassen.

יַאֲזַנְיָהוּ masc. 1) LXX Ἰεζονίας, Ἰεχονίας, 2 Rg 25, 23 Geschichte der in Juda zurückgebliebenen; LXX Ἐζονίας, Jer 40, 8 Geschichte des Gedalja, der MT hat hier, wohl infolge defektiver Schreibung יְזַנְיָהוּ[2], Sohn „des Maakiters", Heeresoberster von Juda zur Zeit Nebukadnezars II; 2) LXX Ἰεχονίας Ez 8, 11 Erzählung, Sohn des Šaphan.

אח

(als Kompositionselement).

אח ist gemeinsemitisches Wort in der Bedeutung „Bruder", dann auch „Verwandter, Bundesgenosse, Freund"; es findet sich sehr häufig als Element in der semitischen Nomenklatur und kommt in denselben Verbindungen vor wie abî, ilî u. s. w. Die hebräischen mit aḥî zusammengesetzten Namen gehen in sehr hohes Alter zurück. Ob mit diesem aḥî = „mein Bruder, Verwandter, Bundesgenosse" derselbe Gott wie mit אב und עם ursprünglich bezeichnet wurde oder ob in dem אח vielleicht eine gewisse Unterscheidung vorliegt, sodass wir etwa, wie Hommel neuerdings vermutet, in demselben etwas ähn-

[1] Siehe Lidzbarski, Handbuch 287 und Gray, Proper Names, pag. 291.

[2] Das in Jer 42, 1 sich findende n. pr. masc. יְזַנְיָה, das nach seiner Schreibung ebenfalls als Defektivform von יַאֲזַנְיָהוּ aufgefasst werden müsste, erweist sich durch LXX Ἀζαρίας und durch Vergleichung mit Jer 43, 2 als Schreibfehler für עֲזַרְיָה.

liches wie den מלאך יהוה[1] zu sehen hätten, ist noch nicht mit Sicherheit zu entscheiden, wenn auch letztere Annahme mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat.

אָחָב, אַחְאָב, siehe den Exkurs am Ende des Artikels über אב.

אַחְבָּן LXX Ἀχαβάρ[2], Ὀζά, masc. 1 Chr 2, 29 (hap. leg.), Namenliste der Nachkommen des Juda, Sohn des Abîšur und der Abîḥail, Nachkomme des Juda, siehe בר.

אֲחוֹחַ LXX Ἀχεία, masc. 1 Chr 8, 4; 1 Chr 8, 7 MT אֲחִיָּה, Sohn des Bela', Enkel des Benjamin. Da in den Benjaminstammbäumen Gen 46, 21 ein אַחִי als „Sohn" des Benjamin neben Bela' vorkommt (LXX Ἀγχείς), der wohl mit אֲחוֹחַ identisch sein soll, in Nu 26, 38 ein אֲחִירָם (LXX Ἀχιάν, Ἰαχειράν[3] ebenfalls dieselbe Person zu bezeichnen scheint, in den weiteren Benjaminstammbäumen 1 Chr 7, 6ff. der אַחַר (masc. LXX Ἀόρ, 1 Chr 7, 12) und von 1 Chr 8, 1ff. אַחְרַח (masc. LXX Ἀαρά, 1 Chr 8, 1) wohl auch dieselbe Person ist, so hält es schwer, etwas bestimmtes über diesen Namen auszusagen. Verhältnismässig sicher ist nur, dass unter den Nachkommen des Benjamin einer sich befand, dessen Name mit אח begonnen hat.[4]

אֲחוּמַי LXX Ἀχειμεί, Ἀχιμαΐ, masc. 1 Chr 4, 2 (hap. leg.), Stammbaum des Juda, Sohn des Jaḥat. Die wahrscheinlichste Erklärung dieses Namens bietet — wenn wir nicht ganz auf die Erklärung eines in der Chronik

---

[1] Zu diesem מלאך יהוה siehe Hommel, Aufs. u. Abh. 157.

[2] Das Griechische lässt ein אַחְבָּי vermuten; allerdings haben wir es mit einem hap. leg. der Chronik zu thun!

[3] Beachte auch Gen 46, 21 נַעֲמָן III וְרֹאשׁ II אֲחִי I und Nu 26, 38 אֲחִירָם I שְׁפוּפָם III .... II!

[4] Wenn auch אֲחוֹחִי durch Patron. אֲחוֹחִי 2 Sa 23, 9 (LXX Ἀωειθης), 1 Chr 11, 12 (LXX Ἀχωχί, Ἀχωνεί, Luc πατράδελφος) (beidemale: Heldenliste des David, „Eleazar", Sohn des Dodo, der Aḥoḥite) bezeugt ist, so wird es doch kaum als die ursprüngliche Form anzusehen sein. — Siehe auch Gray, Proper Names, pag. 35.

vorkommenden hap. leg. verzichten wollen — Th. Nöldeke[1], der ihn als mit אח zusammengesetzt ansieht und als Parallele an das aramäische אחמה (Levy, ar. 20; = אַחְמָה oder אַחֲמָה erinnert. Der Name würde dann, wie seine Parallele, „Bruder seiner Mutter" bedeuten.

Eine weitere hochinteressante Parallele würde ferner in dem bereits oben[2] angeführten A-ḫi-um-mi-shu (= Bruder seiner Mutter) (CTBT fasc. 4 Tafel 11), einem Namen aus der Hammurabizeit zu sehen sein, ferner in dem biblischen אֲחִיאָם.[3]

אַחִי LXX Ἀγχείς, Ἀγχείν, masc. Gen 46, 21, siehe אֲחוֹחַ.

אֲחִי masc. 1) LXX „ἀδελφοῦ υἱοῦ Ἀβδιήλ" 1 Chr 5, 15 Stammesregister des Gad, Sohn des Abdîel; 2) LXX Ἀχιουιά, Ἀχιουρά[4], 1 Chr 7, 34 Stammesregister des Ašer, Sohn des Šemer. Der Name ist, wie er uns vorliegt, Hypokoristikon.

אֲחִיאָם LXX Ἀχείμ, Ἀμνάν, masc. 2 Sa 23, 33; 1 Chr 11, 35 Davids Heldenliste, ein Held des David[5], siehe zu אָם.

Bemerkung.

Vorliegendes will als eine Probe angesehen werden, der in nicht allzulanger Zeit ein geschlossenes Ganzes unter dem Titel: „Die hebräischen Personennamen im Alten Testament" folgen soll. Eine besondere Untersuchung wurde den zweiten Elementen[6] der zweigliedrigen hebräischen Eigennamen gewidmet, so dass es zur genauen

---

[1] In Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes VI (1892), pag. 312.

[2] Siehe den Exkurs über Aḥab, pag. 15. 21. [3] Cf. אָם.

[4] Durch Kombination der Namen „אֲחִי וְיָרִיחָה" entstanden.

[5] 2 Sa 23, 33 heisst sein Vater Šarar, 1 Chr 11, 35 Šakar, wahrscheinlich ist der erste Name verschrieben.

[6] Dieselben werden hier zum erstenmale in vollständiger Weise gesondert behandelt.

Orientierung jedesmal nötig ist, auch das zweite Element aufzuschlagen. Eine ganz reinliche Scheidung zwischen dem, was in einem solchen mehrgliederigen Namen zum I. oder zum II. Element zu sagen war, ist natürlich nicht immer möglich, doch soll sie nach Möglichkeit durchgeführt werden. Das Ganze soll dann eine Vorarbeit zu einer systematischen Verwertung der Resultate bilden.

Lebenslauf.

Der Verfasser, Friedrich Karl Ulmer, evangelisch, wurde am 15. März 1877 zu München als Sohn des damaligen Post-Assistenten, nunmehrigen königl. Postrates, Gustav Ulmer und dessen Gattin Charlotte, geb. Sevin, geboren. Er besuchte vom Herbste 1887 an das königl. Ludwigsgymnasium zu München, das er im Herbste 1896 nach bestandenem Absolutorium verliess. Seine Studien begann er mit zwei Semestern in München, wo er philosophischen und orientalistischen Studien oblag. Im W. S. 1897/98 und S. S. 1898 wurden diese Studien neben theologischen in Erlangen, im W. S. 1898/99 in Leipzig fortgesetzt. Im S. S. 1899 kehrte er nach Erlangen zurück, um dortselbst im W. S. 1899/1900 nach Einreichung und Annahme seiner Inauguraldissertation sich dem examen rigorosum zu unterziehen und später seine Universitätsstudienzeit zu beschliessen.

Seine orientalistischen Studien hat er bei den Herren Professoren Dr. Abel (†) in Erlangen, Dr. Zimmern in Leipzig, hauptsächlich aber bei Herrn Professor Dr. Hommel in München betrieben. Letzterem weiss er sich denn auch zu innigstem Danke verpflichtet.

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS

WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

JUN 1942

JUN 8 1942

LD 21-100m-7,'39(402s)